

Ostmärkische Tageszeitung



Anzeiger für Stadt und Land.

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den Kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,25 Mk., monatlich 1,09 Mk., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk., monatlich 1,20 Mk. Einzelgenuss (Belagsblatt) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und Geluche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Pommerns und durch Vermittlung 20 Pf.) für Anzeigen mit Plakatschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an der soliden Anzeigenvermittlungsstelle des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thorn'sche Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Donnerstag den 1. August 1918.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung i. V.: Franz Müller in Thorn.

Zufendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg. Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin, 31. Juli. (W.-L.-B.).

Großes Hauptquartier, 31. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

In Flandern sehr rege Erkundungstätigkeit. Bei erneutem feindlichen Vorstoß gegen Merris blieb der Ort in Feindeshand. Nördlich von Albert und südlich der Somme am frühen Morgen starker Feuerkampf. Der Tag verlief ruhig.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Auf dem Hauptkampffelde des 29. Juli zwischen Hartennes und westlich von Fère-en-Tardenois blieb gestern die feindliche Infanterie nach ihrer Niederlage am 29. Juli untätig. Von Sayonay wurde ein heftiger Zeilangriff des Feindes abgewiesen. Zwischen Fère-en-Tardenois und dem Memière-Walde stürmten Franzosen und Amerikaner gegen Mittag erneut in tiefer Gliederung an. Ihre Angriffe sind blutig gescheitert. Auch am Walde selbst brach sechsmal wiederholter Ansturm des Feindes zusammen. Unsere Infanterie stieß dem geschlagenen Feind vielfach nach und setzte sich im Vorgelände seiner Linien fest. Westlich von Fère-en-Tardenois erneute der Gegner am Abend und während der Nacht ohne Erfolg seine verlustreichen Angriffe. Ebenso scheiterten feindliche Zeilangriffe bei Romigny. Wir machten in den Kämpfen der letzten Tage mehr als 4000 Gefangene. Damit steigt die Zahl der seit dem 15. Juli gemachten Gefangenen auf mehr als 24 000.

Gestern schossen wir im Luftkampf 19 feindliche Flugzeuge ab. Leutnant Loewenhardt errang seinen 47. und 48., Leutnant Wölle seinen 27. Luftsieg.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Ermordung des Generalfeldmarschalls von Eichhorn und seines Adjutanten.

Wenige Wochen sind erst seit der Ermordung des deutschen Gesandten Grafen Mirbach in Moskau verstrichen, und abermals dringt zu uns eine neue ähnliche Schreckenskunde von dem fluchwürdigen Attentat, dem der Oberbefehlshaber der deutschen Truppen in der Ukraine, Generalfeldmarschall von Eichhorn, und sein persönlicher Adjutant Hauptmann von Dreßler am gestrigen Dienstag in Kiew, der Hauptstadt der Ukraine, die der deutschen Regierung und dem getöteten Feldmarschall soviel zu verdanken hat, zum Opfer gefallen sind. Ebenso wie die Missetat unserer Feinde bei dem Moskauer Gesandtenmord nachgewiesen werden konnte, unterliegt es wohl keinem Zweifel, daß auch diese neue schändliche Mordtat nur von der Entente und ihren Agenten ausgehen kann, die die guten Beziehungen Deutschlands zur Ukraine trüben wollen. Mit tiefster Empörung wird man überall in Deutschland und in den uns verbündeten und befreundeten Ländern die Nachricht über das Bombenattentat vernehmen.

Die Telegramme aus Kiew lauten:

Gegen Feldmarschall von Eichhorn und seinen persönlichen Adjutanten Hauptmann von Dreßler wurde Dienstag Nachmittag 2 Uhr auf dem Wege vom Kasino zur Wohnung in deren unmittelbarer Nähe durch einen in einer Drochka an sie heranfahrenden Mann ein Bombenattentat verübt. Beide sind sehr schwer verletzt. Attentäter und Auslöser sind verhaftet. Die bisherigen Feststellungen deuten auf Urheberhaft der sozialrevolutionären Partei in Moskau, hinter der erfahrungsgemäß die Entente steht.

Feldmarschall von Eichhorn ist Dienstag 10 Uhr abends seinen Verletzungen erlegen. Kurz vor ihm verstarb Hauptmann von Dreßler.

Der 23 Jahre alte Attentäter erklärte bei seiner Vernehmung, aus dem Gouvernement Nigar in Rußland zu stammen und Montag aus Moskau im Auftrage eines kommissarischen Ausschusses in Kiew eingetroffen zu sein, um den Feldmarschall zu ermorden.

Weiter wird aus Berlin gemeldet:

Generalfeldmarschall von Eichhorn ist am 30. Juli, abends 10 Uhr, ruhig entschlafen. Zu den schweren Verwundungen an der linken Körperhälfte waren am Abend Herzkrämpfe hinzugekommen. Die zur Stärkung des Herzens angewandten Mittel vermochten nur vorübergehend Erleichterung zu verschaffen. Der persönliche Adjutant Hauptmann von Dreßler war kurz vorher infolge des großen Blutverlustes ebenfalls verstorben.

Der 23jährige Mörder Vertrauensmann der linken sozialrevolutionären Partei in Moskau.

Die Untersuchung hatte bisher folgendes Ergebnis: Der Attentäter nannte sich Boris Donskoi, 23 Jahre alt, Vertrauensmann der linken sozialrevolutionären Partei in Moskau. Er will erst vor einigen Tagen von dort nach Kiew gekommen sein, nachdem er von dem Zentralkomitee seiner Partei den Auftrag erhalten habe, dem Generalfeldmarschall zu töten. Er ist zu diesem Zwecke mit einer runden Bombe, Revolver und Geld ausgestattet worden.

Die schwierigen Kämpfe an der Marne.

Der Berichtstatter des französischen Blattes „Deuxre“ an der Front schildert, welche großen Anstrengungen es den französischen Truppen bereitet hätte, die längere Zeit bis an die Arie im Wasser der Marne gestanden hätten. Auch sei im Augenblick des Rückzuges der Deutschen über die Marne auf diesem Frontabschnitt die deutsche Artillerie der französischen überlegen gewesen. Die Kämpfe, die auf dem Frontufer der Marne folgten, hätten sich im schwierigsten Gelände im

Wasser und Morast abgespielt. Deshalb habe der Vormarsch nicht so, wie vielleicht erwartet wurde, vor sich gehen können. General Verranz zieht das Fazit aus der französischen Gegenoffensive und betont, daß sie in erster Linie ein defensiver Erfolg gewesen sei, der noch keine Entscheidung auf das Schicksal des Krieges ausübe.

Was plant Ludendorff?

Pariser Blätter sprechen sich zu dem Manöver aus, daß die Deutschen ausführen, und das, wie sie meinen, auf Täuschung angelegt sei. Englische Korrespondenten melden von der Front, daß man dort mit einer neuen Offensiv Ludendorffs rechne. Die Front des Prinzen Rupprecht sei auffallend still, obwohl sich dort die Artillerie vermehre und immer neue Verstärkungen einträfen. Oberst Reppington schreibt, man stehe vor einem allgemeinen deutschen Angriff.

Unser Rückzug im Urteil der schwedischen Presse.

Zu dem deutschen Rückzug von der Marne schreibt „Stockholms Dagblad“: Es ist wahrscheinlich, daß der Versuch der Deutschen, das gegen Süden vorgeschobene Arie zu halten, den Zweck hatte, den Feind so lange aufzuhalten, bis die Hauptkräfte und Vorräte in den engen Sack weggeführt waren. Dies dürfte nun geschehen sein. Mehrere Zeichen deuten darauf hin, daß den Deutschen dieser Plan gelungen ist. Das Fehlen großer Gefangenenziffern in den französischen Berichten und vor allem die Klagen darüber, daß keine größere Menge Material und Kanonen erobert wurde, deutet darauf hin. In den Siegesjubel der Alliierten mischt sich auch viel Enttäuschung und in der Erörterung über die nächsten deutschen Pläne wird ein Ton angeschlagen, der nicht einen geschlagenen und ermüdeten Gegner ahnen läßt, sondern einen Feind, von dem man befürchten muß, daß er alle Augenblicke aufs neue zur Offensive übergeht.

Was die Italiener hoffen,

sagt die „Antite“: Die strategische Lage ist für ein Eingreifen von der Adria aus nicht mehr so günstig wie 1915, aber die amerikanische Intervention gestattet dem Verbände auch, die amerikanischen Flottenstreitkräfte in der Adria zu konzentrieren. Italiens Überlegenheit in der Luft öffnet den Weg nach Pola, das langsam hergestellte griechische Heer ist nicht zu verachten, die Bulgaren schlagen sich schlecht, und die Entfernung des albanisch-macedonischen Frontabschnittes von der militärischen

Basen der Mittelmächte bedeutet für den Verbände einen Faktor der Überlegenheit, der zu einer energiegelassen Aktion ausgenutzt werden müßte. Die Lage an der italienischen Front ist so, daß man besser in der Defensive bleibt. Die Stelle, wo Österreich am verwundbarsten ist, ist die Balkanfront.

Die Leistungen des deutschen Heeres im vierten Kriegsjahr.

Die Leistungen des deutschen Heeres während des vierten Kriegsjahres kommen in folgenden Zahlen zum Ausdruck:

Den Feinden wurden entzogen und von deutschen Truppen besetzt: im Osten 198 256 Quadratkilometer, in Italien 14 423 Quadratkilometer, an der Westfront 5323 Quadratkilometer (geräumtes Gebiet an der Marne ist abgerechnet), im ganzen 218 682 Quadratkilometer. Ferner halfen unsere Truppen vom Feinde bezw. von räuberischen Banden säubern: in Finnland 373 682 Quadratkilometer, in der Ukraine 452 833 Quadratkilometer; in der Krin 25 727 Quadratkilometer. An Beute wurden eingebracht: 7600 Geschütze, 24 600 Maschinengewehre, 751 372 Gewehre, 2 867 500 Schuß Artilleriemunition, 102 250 000 Schuß Infanteriemunition, 2000 Flugzeuge, 200 Gessellballone, 1705 Feldküchen, 300 Tanks, 3000 Lokomotiven, 28 000 Eisenbahnwagen, 65 000 Fahrzeuge. Die Zahl der im vierten Kriegsjahre gemachten Gefangenen beläuft sich auf 833 500, somit hat die Gesamtgefangenenzahl die Höhe von nahezu 3 1/2 Millionen erreicht.

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abendbericht.

W. L.-B. meldet amtlich:

Berlin, 30. Juli, abends.

Nach seiner Niederlage am gestrigen Tage verhielt sich der Feind heute ruhig.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 29. Juli abends lautet: Der Tag war durch sehr heftige Kämpfe auf der ganzen Front nördlich der Marne gekennzeichnet. Der Feind, dessen Widerstand sehr zugenommen hat, bestritt uns das Ge-

lande Schritt für Schritt und versuchte uns durch zahlreiche Gegenangriffe zurückzuwerfen; unsere Truppen schlugen indessen alle Sturmangriffe zurück und drangen aufs neue vor. Am Rande des Dorfes Buzancy haben die Schotten sich des Parkes und des Schlosses bemächtigt und haben ihre Stellungen trotz wiederholter Anstrengungen der Deutschen, sie daraus zu vertreiben, behauptet. Östlich von Le Plessier, Suleu und Duchy le Chateau überschritten wir die Straße nach Chateau-Thierry. Wir haben Grand Rozoy und Cugny erobert und nahmen im glänzenden Anlauf den Chalmont-Hügel; 450 Gefangene blieben in unserer Hand. Auf dem rechten Ufer des Durcq erweiterten wir unseren Geländegewinn nördlich von Fère-en-Tardenois und drangen in Sergy ein. Weiter südlich fiel Ronchères in unsere Hand. Auf unserem rechten Flügel überschritten wir die Straße Dormans-Reims südlich von Villers-Agron und gewannen westlich von Nigny und Ste. Euphrasie an Boden. In der Champagne blieb ein deutscher Angriff in der Gegend südlich des Mont Sans Nom ohne Erfolg.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 29. Juli abends lautet: Bei einer erfolgreichen kleineren Unternehmung in der Nacht zum 29. Juli im Abschnitt von Morlancourt machten wir 143 Gefangene, erbeuteten 36 Maschinengewehre und erreichten alle Ziele. Drei Gegenangriffe wurden unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen.

Amerikanischer Heeresbericht.

Der amtliche amerikanische Bericht vom 29. Juli lautet: Schwere Kämpfe jenseits des Durcq, Sergy, das viermal den Besitzer wechselte, verblieb in unseren Händen.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 30. Juli meldet vom

italienischen Kriegsschauplatz:

Auf dem italienischen Kriegsschauplatz wirkungslos feindliche Feuerüberfälle und Störungsfeuer gegen rückwärtige Räume. Oberleutnant Linke-Crawford erzielte seinen 27. Luftsieg.

An der albanischen Front erneuerte der Feind seine starken Angriffe gegen unsere Stellungen am südlichen Semeri-Ufer und auf dem Höhenrücken des Mali Sitowes. Von unseren Truppen, die teils durch jähren Widerstand, teils in tapferem Gegenangriff alle Anstrengungen der Angreifer zu nichte machten, verblieben das Budapest-Infanteriebataillon III 29 und das oberungarische (Kassaer) Grenzgärbataillon Nr. 3 besonders hervorgehoben zu werden.

Der Chef des Generalstabes.

Italienischer Heeresbericht.

Der amtliche italienische Heeresbericht vom 29. Juli lautet: Starke Tätigkeit der feindlichen Artillerien im Vestin, im Brenta-Tale und an der Piave. Am Monte di San Dona und in der Gegend östlich von Grappa machten unsere Erkundungspatrouillen einige Gefangene. — In Albanien wurden gestern am Semeri bei der Ruci-Brücke neue Versuche des Feindes, vorzustoßen, blutig abgewiesen.

Eine österreichische Offensive?

Wie die „Züricher Morgenzeitung“ meldet, erhofft man an der italienischen Front, daß man dort mit einem neuen Druck der Österreicher in den kommenden Tagen rechne.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Bulgarischer Heeresbericht.

Der bulgarische Generalstab meldet vom 28. Juli: Mazedonische Front: Zwischen Ohrida- und Prespa-See zerstreuten unsere Posten durch Feuer eine verstärkte französische Abteilung. Die feindliche Artillerie beschoß unsere Stellungen im Süden von Huma heftig. Bei Siran war die beiderseitige Feuerartigkeit zeitweise lebhafter. In der Gegend vor den Stellungen nördlich des Tachinos-Sees vernichtete eine unserer Infanteriegruppen eine griechische Erkundungsabteilung. In der Gegend von Bitola wurde nach Luftkampf ein feindliches Flugzeug brennend hinter unseren Linien abgeschossen.

Frankfurter Bericht.

Im amtlichen französischen Heeresbericht vom 29. Juli heißt es ferner: Die gewöhnliche Artillerie- und Patrouillentätigkeit an der Struma und an der serbischen Front. Westlich vom Warbar wiesen wir eine feindliche Abteilung zurück. Starke Tätigkeit der verbündeten Flieger. Im Laufe der Luftkämpfe des Tages brachten wir ein feindliches Flugzeug zum Absturz.

Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 29. Juli lautet: Palästinafront: Der gestrige Tag fand unter dem Zeichen gesteigerter Gefechts-tätigkeit an der ganzen Front. Im Küstenabschnitt griff der Engländer nach heftiger Artillerie-vorbereitung unsere Vorpostenstellungen an; er wurde überall blutig abgewiesen. Vorübergehend eingedrungene Teile des Gegners wurden im Nah-kampfe erledigt. Unsere Stellungen sind unver-ändert in unserer Hand. Beiderseits der Straße Jerusalem-Nablus entwickelten sich Artillerie-kämpfe wechselnder Stärke. Südlich der Straße bis zum Jordan riefen unsere Patrouillen in die feind-lichen Stellungen und holten Gefangene heraus. Auf dem Ostjordan-Ufer beschossen wir wirksam schwebende Trupps des Gegners und vertrieben eine feindliche Aufklärungs-Escadron. Eine unse-rer Offizierspatrouillen führte ein längeres erfolg-reiches Gefecht mit starken feindlichen Erkundungs-ableitungen und brachte Beute ein. Auf den übrigen Fronten ist die Lage unverändert.

Englischer Bericht.

Der englische Palästina-Bericht lautet: Im Küstenabschnitt machten Sids einen erfolgreichen Angriff, wobei sie Gefangene machten, Gerät erbeu-eten und dem Feind Verluste zufügten. Araber überzogen eine türkische Abteilung im südlichen Sedjäs und töteten alle oder nahmen sie gefangen.

Die Kämpfe zur See.

Zur Versenkung der „Justitia“.

„Manchester Guardian“ schreibt zur Versenkung der „Justitia“, welche die Zeitung als bemerkens-werte Episode des Tauchbootkrieges bezeichnet, die Angabe, daß mehrere Tauchboote den Angriff aus-führten, weise auf eine neue Taktik gegen das britische Geleitsystem hin. Bemerkenswert sei ferner, daß die zu Hilfe eilenden britischen Kriegss- schiffe die Versenkung nicht zu verhindern vermoch-ten, und daß das Lörpedoneg, das die „Justitia“ ausgelegt hatte, zwar einige Lörpedos zur Explo-sion brachte, aber keinen wirklichen Schuß bildete. Auffällig sei übrigens, daß die Versenkung in Deutschland und Kopenhagen bekannt war, ehe die britische Admiralität sie ankündigte, was auf gute funktentelegraphische Verbindung der Tauchboote mit Deutschland schließen lasse. Die Zeitung schließt allgemeine Betrachtungen über den Tauch-bootkrieg an, weist auf die Verletzungsziffer des Juni hin, die man entweder mit den ungünstigen früheren Monaten vergleichen und dem Himmel für die Besserung der Lage danken oder aber für sich betrachten und über einen derartig schweren, den Alliierten zugefügten Schaden den Kopf schütteln könne. Sie kommt zu dem Schluß, daß nur erhöhter Schiffbau etwas nütze, und bemerkt dazu: Daß wir aber hierzu gezwungen sind, ist eine untragliche Kraftvergeudung und ein berechtigter Grund zur Unzufriedenheit über das schmerzliche langsame Tempo, in dem wir trotz heroischer An-strengungen die Tauchbootverheerungen herab-drücken.

Zur Lage in Rußland.

Der englische Vormarsch im Mürmangebiet.

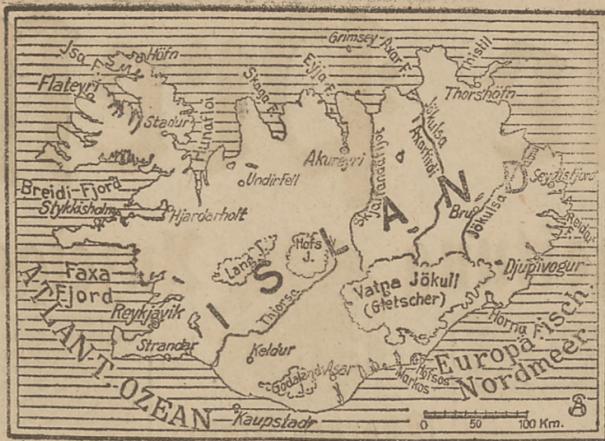
Zwei Mitglieder des Petersburger Gouver-nement-Exekutiv-Komitees sind von Murman zu-rückgekehrt und berichten, daß die Engländer Murman bis Soroki besetzt haben und dort im Namen des Murman-Gebiet-Sowjets re-gieren. Die englischen Militärbehörden haben mehrere russische Dampfer requiriert.

Bolschewiki-Niederlage in Sibirien.

Reuter meldet: Bewaffnete Dampfer, die von General Horvat abgeschickt waren, ver-trieben die Bolschewiki an der Mündung des Sungari in den Amur. Ein bewaffneter Dampfer, ein Motorboot und vier Dampfer mit großen Vorräten wurden erbeutet. Die Kosaken von Kalminkof, die mit den Tschecho-Slowaken gemeinsam vorgehen und für den Aufmarsch nach Tschita die erforderliche Kavallerie stellen, haben den Druck, der auf Semonow ausgeübt wurde, erleichtert.

Japan trifft Vorbereitungen.

Aus Wladiwostok erfahrene russische Mit-ter, daß die Japaner seit einiger Zeit nach Si-birien Kollmaterial, besonders Transportwaagen schaffen. Es heißt, daß Japan zu der bevor-stehenden Truppenverschiebung dieses Kollmaterial gebraucht um so mehr, als das von Horvat bereit-gestellte Eisenbahnmaterial meistens beschädigt ist. Bisher wurden nach Wladiwostok über 500 Wagen und 76 Lokomotiven gebracht. — Das japani-sche Parlament wird demnächst zu einer außerordentlichen Tagung zusammentreten. — Der Anteil Japans an der sibirischen In-tervention soll nach dem Wunsch Englands darin bestehen, eine größere japanische Truppen-macht gemeinschaftlich an den Operationen teil-nehmen zu lassen. Japan lehnt es aber ab, mit den Ententruppen augensichtlich in Sibirien eine größere Offensive zu beginnen. Nach lang-wierigen Verhandlungen ist man nunmehr dazu gekommen, daß Japan eine friedliche (!) Invasion unternimmt, wobei es den gemeinschaftlichen Auf-marsch führen wird. Nach einer weiteren Mel-dung aus Tokio sollen jedoch japanische Truppen für eine Landung in Sachalin bereit stehen,



Das selbständige Island.

Zwischen Dänemark und Island ist ein Ab-kommen geschlossen worden, das Island in staats-rechtlicher Beziehung eine vollkommene Selbstän-digkeit verbürgt. Dänemark erkennt Island als unabhängigen, freien Staat an, der nur durch den gemeinsamen König mit Dänemark verbun-den ist. Den beiderseitigen Staatsangehörigen ist volle Gleichberechtigung zuerkannt worden, jedoch sind die Angehörigen des anderen Landes von der heimischen Wehrpflicht befreit. Dänemark nimmt die außerpolitischen Angelegenheiten Is-lands wahr. Fischereiaufsicht und höchste Ge-richtsgewalt bleiben vorläufig bei Dänemark, bis Island auch hier Selbstbestimmung ausüben

wünscht. Alle übrigen Angelegenheiten sind in ähnlicher Weise geregelt worden. Nach 1940 kön-nen sowohl der dänische Reichstag als auch der isländische Alting eine Revision und, falls eine Einigung nicht erzielt werden kann, mit Zwei-drittelmehrheit die Aufhebung des Bundesab-kommens erlangen. Dänemark teilt den fremden Mächten mit, daß es Island als souveränen Staat anerkennt, das Island für dauernd neutral erklärt ist und keine Kriegsfahge führt. Das Abkommen tritt am 1. Dezember 1918 in-kraft; es muß vorher die beiderseitige Zustim-mung des Parlaments erhalten.

wozu mehrere Divisionen Marineinfanterie abge-schickt wurden. Die Japaner wollen in Sachalin die Verwaltung der Insel übernehmen. Ein-weisen ist in London die Veröffentlichung dieser Nachricht verboten worden. Vermutlich sollen erst noch weitere Meldungen über die neuesten Über-raschungen im Osten abgewartet werden.

Provinzialnachrichten.

Abtig Walbau, 30. Juli. (Vom Eisenbahnzuge überfahren) wurde am Freitag Nachmittag am Überweg in der Nähe des Heiligen Bahnhofs die 86 Jahre alte Witwe und Ortsarme Mahofe. Die alte Frau, die ein Bündel Gras trug, wollte trotz der heruntergelassenen Schranke vor dem anfahren-den Thorer Zuge nach das Gleis überqueren; dabei wurde sie von der Maschine erfasst, zur Seite geschleudert und auf der Stelle getötet.

Elbing, 30. Juli. (Günstiger Stand der Getreideernte.) In der Reberung ist der Roggen zumteil schon unter Dach und Fach. Bei Stegen ist schon mit dem Mähen des Hafers begonnen. Auf der Höhe wird der Ausfall der ersten Heu-ernte durch den doppel so hohen Körnerertrag und dreifachen Strohertrag gedeckt. Die Getreideernte verspricht ein glänzendes Ergebnis, vorausgesetzt, daß die Bitterung nicht noch einen Strich durch die Rechnung macht. Gerste, Hafer, Sommerweizen, Sommerroggen, alles steht tadellos, hoch im Halm und voll in den Ähren. Die Hafertnappheit vom vorigen Jahre wird nach der neuen Ernte nicht mehr zu verzeichnen sein. Abtrags wird das Erbsenheu das fehlende Heu etwas ersetzen. Die Erbsen stehen recht gut und hoch. Soweit sie im Hafer zur Ausaat gelangt sind, werden sie kaum ausreifen, weil der Hafer in diesem Jahre früher zur Reife gelangt, als das bei den Erbsen möglich. Dafür liefert das Erbsenheu ein willkommenes Futter.

Königsberg, 30. Juli. (Um 35 000 Mark er-leichtert) wurde in den letzten Tagen in Kaufchen ein Königsberger Rentner. Der etwa 60 Jahre alte Herr war auf einen Tag nach Kaufchen ge-fahren und hatte sich in einem Hotel für die Nacht ein Zimmer gemietet. Als er mittags mit einem Bekannten spazieren ging, fiel ihm eine besonders forsch und elegant gekleidete junge Dame auf. Er sprach sie an und verabredete sich mit ihr für den Abend zu einem Spaziergang. Während des prächtigen Auftritts lernte er die „Dame“ immer mehr schätzen und überredete sie schließlich dazu, sein Zimmer mit ihm anzusehen. Lange waren sie in angeregtester Unterhaltung zusammen, bis der alte Herr gegen 3 Uhr morgens müde wurde und einschlief. Als er des Morgens erwachte, bemerkte er, daß die Schöne mit seiner Brieftasche, die den Betrag eines Grundstücksverkaufs in Höhe von 35 000 Mark enthielt, seiner goldenen Uhr und einer Selbstkloppelkette verschwunden war. Auf die Wiedererlangung des Geldes setzt er eine Besoh-nung von 3000 Mark aus. Die elegante „Dame“ nannte sich Erna Siebert, gab an, in Kaufchen Bekannte zu haben und im dortigen Landkreise auf einem Gut Erzieherin gewesen zu sein. Sie ist etwa 1,70 Meter groß, ungefähr 25 Jahre alt und war mit einem schwarzen Seidenkostüm bekleidet.

d Strelno, 30. Juli. (Von einem Bullen ange-fallen.) Der Kuhhirt Stanislaus Kozmierczak aus Mietka wurde von einem Bullen angefallen und schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

Localnachrichten.

Thorn, 31. Juli 1918.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Ort: Musketier Otto Wichter aus Franzdorf, Kreis Schweig; Jäger Paul Ge-hring aus Blandau, Kreis Culm; Kriegsfrei-w. Erich Thiel aus Graudenz; Pionier Friedrich Bled aus Graudenz; Leutnant v. R. Reinhold Tagweiler aus Graudenz.

— (Das Eisenkreuz.) Mit dem Eisenkreuz weiter Klasse wurden aus-gezeichnet: Reserveoffizier August Petermann aus Br. Mark (Kupart-Regt. 11); Gefreiter Bruno Tschinski aus Graudenz.

der Bitterung des August eine besondere Bedeu-tung beizumessen, was aus einem reichen Schatz von Bauernregeln hervorgeht. Viele Lössage fallen in diese Spanne von 31 Tagen, und auch an wichtigen Feiertagen ist er reich. Auf den 5. des Monats fällt der Smwadtag, der einen altenglischen, seiner Frömmigkeit wegen heiliggesprochenen und zum Schutzpatron der Schmirer gewählten König ge-widmet ist. Auf ihn folgt am 10. August der dem spanischen Märtyrer geweihte Laurentiustag, an dem in katholischen Gegenden vielfach Wallfahrten stattfinden, zu denen die Landleute gern ihre Herde mitbringen, um sie segnen zu lassen. In Oberburg herrscht noch eine andere Sitte, näm-lich die, Kaps am Laurentiustage zu säen, was ein gutes Wachstum versprechen soll. Der wichtigste kirchliche Tag im August ist der in katholischen Landen festlich begangene Tag der Himmelfahrt Mariä, auch Mariä Kräuterweihe genannt. An ihm werden der Muttergottes von der Landbevölkerung, zumteil selbst der evangelischen, reiche Opfer ge-bracht, um Fürbitte für eine glückliche Ernte ein-zulegen. Auch läßt man an diesem Tage alle Arten von Kräutern weihen, um sie im Hause aufzu-bewahren, damit sie vor Unheil, Gewitterschäden, Krankheit und Viehseuchen bewahren. Die ver-schiedenen Kräuter spielen dabei jedes eine beson-dere Rolle. So soll die Siegwurzel, der Altermanns-harnisch, eines der wichtigsten, gegen Fieb- und Stüchweissen unversehrbar machen; und ein Mädchen, das die wunderbare Pflanze, ohne sie ge-lacht zu haben, findet, wird im selben Jahre noch Braut. Der Tag Mariä Himmelfahrt ist der erste der „Dreißig Tage“ oder des „Frauen-dreißigers“, einer Zeit, in der man, wie man früher glaubte, Zauber und übernatürliche Kräfte nicht zu fürchten braucht, weil alles Unheil dann seine Macht verloren hat, während die heilkräftigen Pflanzen noch wirksamer als sonst sind. Es folgt dann am ersten Sonntag nach Mariä Himmelfahrt der St. Rochustag, der dem Schutzpatron gegen Krankheiten und Seuchen gilt, und am 24. August St. Bartholomä, dessen Name stets mit der Er-innerung an die große Bartholomäusnacht vom 24. August 1572 verknüpft bleiben wird, in der die Pariser Blutnacht gefeiert wurde und Tausende von Hugenotten ihr Leben lassen mußten.

— (Meisterjubiläum.) Am heutigen 31. Juli feiert Herr Schneidemeister Johann Tilsner sein 25jähriges Meisterjubiläum. Aus diesem Anlaß hat die Handwerkskammer in Graudenz Herrn Tilsner zum Ehrenmeister ernannt. Der künstlerisch ausgeführte Ehrenmeisterbrief wurde dem Jubilar durch Herrn Stadtrat Kelsch als Gedenkstück des Thorer Gewerbes zusammen mit dem stellv. Obermeister der Thorer Schneide-rijnung Herrn Sobczak mit den besten Glück-wünschen überreicht.

— (Das neue russische Geld.) Wie „Petrogradsky Golos“ vom 11. Juli 1918 berichtet, wird voraussichtlich schon demnächst das neue russische Geld, das dem Vernehmen nach bereits hergestellt ist, zur Ausgabe gelangen. Es wird Scheine in den gleichen Beträgen geben wie in der Zeit vor der Revolution: zu 1, 2, 5, 10, 25, 50, 100, 250, 500 und 1000 Rubeln. Das Geld wird nach Maßgabe der der Volkshank zugehenden Mengen in den Verkehr gebracht; es soll alle Wertpapiere sowohl der vorrevolutionären Zeit wie auch der Revolutionsperiode ersetzen und wird von einem gewissen Zeitpunkt an als einziges öffentliches Zahlungsmittel gelten. Die Frist für den Umtausch bisher gültiger Geldwertzeichen gegen neue wird nicht allzu lang bemessen werden; die ungültig werdenden Geldzeichen werden gegen neue in voller Höhe des zur Ablieferung gelangenden Betrages eingetauscht.

— (Eine Erhöhung der Kriegs-beschädigtenrente) verfügt ein Erlaß des Kriegsministers. Die nach dem Erlaß widerrechtlich gewährten Feuerungszulagen betragen bei einer Erwerbunsfähigkeit von 50 bis 60 v. H. 120 Mark jährlich und steigen um je 60 Mark bis 432 Mark jährlich bei völliger Erwerbunsfähigkeit. Die Zulagen gelten ab 1. Juli d. Js.

— (Die Löhnungsfrage der heim-lehrenden Krieger.) Der Rüstfahrbund (Deutscher Kriegerbund) hat beim Kriegsministe-rium angeregt, für alle Heeresangehörige, auch Löhnungsempfänger, die Besoldung dergestalt ein-heitlich zu regeln, daß Nachzahlung der Löhne er-folgt. In der Begründung heißt es, daß die heim-lehrenden Krieger, die oft den schwersten Ent-behrungen und Anstrengungen ausgesetzt waren, bei ihrer Rückkehr häufig eine wirtschaftliche Not-lage vorfinden; denn die Familien haben mit-unter das letzte geopfert, um den Gefangenen das Los zu erleichtern.

— (Beschäftigung aus Rußland) zu-rückgekehrter Volksschullehrer.) Der Unterrichtsminister hat, wie der „Glos“ vom 25. Juli berichtet, die Bezirkschulinspektoren an-gewiesen, den aus Rußland heimgekehrten Volksschullehrern tunlichst bald freie Stellen zu über-tragen, und gleichzeitig wegen der meist ungun-stigen wirtschaftlichen Verhältnisse dieser Lehrer 25 000 Mark zur Verfügung gestellt, die in Be-trägen von je 250 Mark als Vorschuß gegeben werden können.

— (Die Wiederverwendung zurück-gekehrter Gefangener.) Zwischen den aus russischer und rumänischer Gefangenschaft Zurückgekehrten und den von Frankreich oder Eng-land Ausgetauschten besteht, so schreiben die „Ber-liner Polit. Nachr.“, ein grundlegender Unterschied. Diejenigen Gefangenen, die jetzt aus Rußland oder Rumänien heimkehren, kommen aus Ländern, mit denen wir Frieden haben. Sie gleichen mithin in gewisser Weise solchen, die etwa aus neutralen Ländern erst jetzt Gelegenheit haben, in die Heimat zu kommen und hier ihrer Dienstpflicht zu genügen. Es ist daher berechtigt, daß die aus Rußland und Rumänien Heimgekehrten wieder im Front-dienst Verwendung finden. Dagegen kommen die Ausgetauschten aus Frankreich und Eng-land aus Ländern, mit denen wir im Kriege stehen. Ihre Heimkehr ist nur dadurch möglich ge-macht worden, daß wir die bindende Ver-pflichtung auf uns nehmen mußten, sie nicht wieder gegen den Feind, der sie heraus-gibt, zu verwenden. Die aus Rußland heim-kehrenden Gefangenen sind durch den Friedens-schluß, den das Schwert ihrer Brüder herbeigeführt hat, befreit worden. Sollen die unglücklichen Kriegsgefangenen, die schon solange in England oder Frankreich schmachten und zu deren Austausch die Gegner nur unter der besagten Bedingung sich bereit erklärten, noch länger in der qualvollen französischen oder englischen Gefangenschaft auszu-harren gezwungen werden, hies damit jene keine Veranlassung zum Reide hätten? Das wäre eine Ungerechtheit und Härte, die das deut-schen Namens unwürdig sein müßte! Aus zwei-fachem Grunde, nach Maßgabe der von uns über-nommenen Verpflichtung und mit Rücksicht auf die Verschiedenheit des Freiheitsmens, werden die aus Frankreich und England Ausgetauschten nur mehr im Hinterlande beschäftigt.

— (Das neue Reichsumsatzsteuer-gesetz.) Nach dem neuen am 1. August inkraft-tretenden Reichsumsatzsteuergesetz unterliegen der Umsatzsteuer die im Inland gegen Entgelt ausge-führten Lieferungen und sonstigen Leistungen solcher Personen, die eine selbständige gewerbliche Tätig-keit mit Einschluß der Verzeugung und des Han-dels ausüben, soweit die Lieferungen und Leistun-gen innerhalb dieser gewerblichen Tätigkeit liegen. Bis zum 15. August d. Js. haben daher alle Unternehmer Feuerpflichtige Betriebe, welche nicht schon dem Warenumschlagtempel unterliegen und da-her den Steuerstellen bereits bekannt sind, der zu-ständigen Steuerstelle Anzeige zu erstatten. Aber auch Steuerpflichtige, die bereits dem Waren-umschlagtempel unterliegen, haben, wenn sie Luxus-gegenstände (§ 8 des Gesetzes) umsetzen, dies der Steuerstelle unter Bezeichnung der Art der ver-triebenen Gegenstände ausdrücklich zu melden. Der Beginn eines neuen Unternehmens und die Aus-scheidung des Handels mit Luxusgegenständen auf bisher noch nicht geführte Luxusgegenstände in binnen 14 Tagen der Steuerstelle anzuzeigen.

— (Die Frühjahrsprämien.) Das Kriegsernährungsamt hat dem bayerischen Staats-ministerium des Innern mitgeteilt, daß die Früh-jahrsprämien im Wirtschaftsjahre 1918/19 im gleichen Umfang und in gleicher Art wie im Vor-jahre vom Reichshauptamt übernommen werden. Der Frühjahrsprämien in Bayern ist in vollem Umfange. Große Mengen Roggen sind bereits eingebracht.

— (Ein Eingriff in die Wäpche der Privatwäpche.) Gegenüber Ger-richteten, wonach Erwägungen schweben wegen Be-schlagnahme von Tischwäpche auch in Privatwäp-chen, kann aufgrund von Erkundigungen an zuständiger Stelle mitgeteilt werden, daß derartige Wäpche zurzeit auch nicht im geringsten gehegt werden. Man hebt im Gegenteil auf dem Standpunkt, daß ein Eingriff in die Wäpche der Privatwäp-chen unter allen Umständen vermieden werden muß.

— (Die neuen Schweinehaltungs-verträge zu erhöhten Preisen.) Bei der Bewirtschaftung der Schweine hat sich das Kriegsernährungsamt zur Sicherung der Brot- und Kartoffelversorgung schon mehrfach zu weitgehenden Eingriffen entschließen müssen. Immer ist aber dabei darauf Rücksicht genommen worden, daß die Ergänzungsfähigkeit der Bestände erhalten blieb. Infolge dessen konnte auch nach der Freigabe des Bertelsfleisches und der damit verbundenen Ferkel-abschlachtung nur vorübergehend eine Stockung in der Erzeugung von Ferkeln eintreten, die behoben war, sobald mit dem Fortschreiten des Frühjahrs die Mutterfauen zum Abferkeln kamen. Die Vieh-zählung vom 1. Juni 1918 hat eine erhebliche In-nahme der Ferkel und Läufer ergeben. Wenngleich diese in der Hauptsache auch für Hauswirtschafts-zwecke beansprucht werden, so ist ihre Zahl doch schon so groß, daß daneben noch eine Anzahl zur Verfügung stehen wird, um den dringenden Be-darf von Heer und Marine zu decken. So erwar-tlich dies an und für sich ist und so unbedenklich es gefördert werden kann, weil die jungen Schweine derzeit mit Grünfutter und auf der Weide ernährt werden, demnach keine Nahrungsmittelkonturenzen der Menschen sind, wird die Weitermäftung der Tiere schwierig, sobald im Herbst die natürlichen Futterquellen versiegen. Es ist demnach nicht anzu-schließen, daß zur Sicherung der Brot- und Kar-toffelversorgung wieder eingegriffen und eine Ent-ziehung aller zur Hauswirtschaft nicht notwen-digen Schweine angeordnet werden muß. Um trotz dieser Unsicherheit zu einer möglichst ausgedehnten Gefranfütterung der Läuferfauweine anzuregen und den Schweinehaltern den Lohn ihrer Mühe zu sichern, sind besondere Schweinehaltungsverträge vorgesehen, wobei für die abzulebenden Schweine ein Preis von 130 Mark für den zentralen Lebend-gewicht gezahlt wird. Falls es im Herbst nicht möglich sein sollte, den Haltern von Vertrags-schweinen Kraftfutter zur Ausmast der auf der Weide vorgemasteten Tiere zur Verfügung zu stellen, und falls infolgedessen ein vorzeitiges Ab-zufieren der Schweine vor dem 30. November 1918 notwendig werden sollte, wird zur Entschädigung für den durch die Unterbrechung der Ausmast ent-gehenden Gewinn noch ein Stillzulag von 35 Mk. zugesichert. Die Schweinehalter haben somit eine günstige Gelegenheit, sich eine gute Bewertung der herangezüchteten Jungschweine zu sichern. Sie sollten davon tunlichst weitgehenden Gebrauch machen, um ihr Risiko zu vermindern. Da die

Landesbehörden möglichst bald einen Überblick über die Zahl der voraussichtlich zur Ablieferung gelangenden Vertrags Schweine bekommen müssen, ist es notwendig, daß die Anmeldungen bis zum 1. August d. Js. beim Kommunalverbande (in Landkreisen beim Landratsamt, in Stadtkreisen beim Magistrat) erfolgen. Vorhanden zu der abzugebenden schriftlichen Erklärung sind beim Kommunalverbande und dem zuständigen Kreisoberamtspräsidenten des Viehhandelsverbandes zu haben.

(Eine neue gewaltige Erhöhung der Kohlenpreise.) Wolffs Büro meldet aus Essen: Die Versammlung der Zechenbesitzer des rheinisch-westfälischen Kohlenbezirks hat beschlossen am Montag, die Stückpreise für die letzten vier Monate dieses Jahres für Kohlen um 2,40 Mark, für Koks um 3,40 Mark, für Brechholz um 4 Mark und für Brechstein um 2,40 Mark für die Tonne zu erhöhen. Die Preissteigerungen betreffen sich einschließlich der Kohlensteuer. Sie erfolgen unter dem Vorbehalt, daß die Vorkauf, die das neue Umfahrgesetz dem Kohlenproduzenten bringen wird, zu den heutigen Preissteigerungen zugeschlagen werden.

(Ein Herrenanzug in Berlin 1000 Mark.) Die ungeheure Preissteigerung für Gegenstände des täglichen Bedarfs zeigt sich besonders auch im Bekleidungsgebiete. So verlangt eine bekannte Schneiderfirma in Berlin für einen herrlichen Herrenanzug, der im Frieden 80 bis 100 Mark kostete, 1000 Mark. Auf eine Anfrage beim Reichsverband für deutsche Herrenmode wurde die Auskunft erteilt, dieser Preis sei durchaus nicht überhöht bei der Höhe der Materialpreise und Arbeitslöhne. Diese Auffassung des Reichsverbandes ist vom Kriegswirtschaftsamt nicht ohne Antwort gelassen worden, welches erklärt hat, daß es fortan die Preisforderungen der Schneider einer schärferen Aufsicht unterwerfen will.

(Vorsicht bei Ruhrerkrankungen!) Die wärmere Jahreszeit hat Darmerkrankungen in größerer Anzahl zur Folge. Neben solchen harmloser Natur tritt erfahrungsgemäß die Ruhr in härterer Weise in Erscheinung. Wzu häufig wird der Ernst dieser Erkrankung vom Laien im ersten Stadium der Krankheit verkannt; er glaubt durch von der Apotheke zu beziehende Hausmittel und die Darmtätigkeit hemmende Mittel die Krankheitserscheinungen besetzen zu können. Hierzu kann nicht genug gewarnt werden. Diese Selbstbehandlung führt nicht allein oft dazu, daß die Krankheit während dieser Zeit in ein Stadium tritt, in dem Heilung durch ärztliche Behandlung nur noch schwer erzielt werden kann, sondern sie gefährdet auch die Umgebung, da bei Verfall der erforderlichen Vorkehrungsregeln die Krankheit leicht weiter verstreut wird und zu bedrohlichen Epidemien führen kann. Es wird daher auf das eindringlichste darauf hingewiesen und im Interesse der Volksgesundheit zur Pflicht gemacht, bei allen Darmerkrankungen unverzüglich ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen.

(Achtung nur mit Erlaubnis.) Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß das Abreisen aus fremden Grundstücken nur mit Erlaubnis des betreffenden Eigentümers des Feldes geschehen darf, auch wenn das Gelände bereits geräumt ist. Wer es ohne Genehmigung tut, macht sich strafbar.

(Metallabgabe der Ladenbesitzer und Fabrikanten.) Die Handelskammer zu Thorn schreibt uns hierzu: Durch Bekanntmachung sind eine große Reihe von Haushaltungs- und Einrichtungsgegenständen, Dekorationsartikeln, Galanteriewaren, Tischdecken, Fenstergriffe und dergl. beschlagnahmt worden. Soweit sich diese Gegenstände in Haushaltungen, Geschäftsräumen und Betrieben im Gebrauch befinden, sind sie zum Teil schon im Jahre 1915 enteignet worden und mußten bezw. müssen an die kommunalen Sammelstellen abgeliefert werden. Die gleichartige, bei Ladenbesitzern, Händlern und Fabrikanten vorhandene Handelsware, die nach erfolgter Beschlagnahme durch freiwilligen Verkauf an die Kriegsmetall-Alliengemeinschaft der Kriegsmittelbehörde zugewiesen werden sollte, ist nicht annähernd in dem erwarteten und erforderlichen Umfange abgegeben worden. Durch die Anforderungen der Heeresleitung hat sich eine vollständige, zwangsweise Einziehung der oben erwähnten Gebrauchsgüter, Tischdecken usw., trotz schwerwiegender Gegenstände und lebhafter Proteste der Besitzer nicht vermeiden lassen. Im Hinblick hierauf wird auch die endgültige vollständige Erfassung der gleichartigen Handelsware, deren Weiterveräußerung oder Verarbeitigung ohne durch die Beschlagnahme untersagt worden ist, zur unabwendbaren Notwendigkeit. Entsprechende Zwangsmaßnahmen sind bereits eingeleitet und werden auf das schnellste und energischste zur Durchführung gelangen. Bei dieser Lage der Verhältnisse werden die Besitzer der zum Verkauf bestimmten Tischdecken, Fenstergriffe, Einrichtungs-, Haushaltungs- und Dekorationsgegenstände, Galanteriewaren und dergl. in letzter Stunde nochmals auf die Möglichkeit eines freiwilligen Verkaufs dieser Metallgegenstände an die Kriegsmetall-Alliengemeinschaft hingewiesen. Wie bei früheren Abgaben, bedienen sich die betreffenden Metallbesitzer am besten der Vermittlung der für die Handelskammerbezirke Graudenz und Thorn erteilten Vertrauensstelle für freiwillige Sparsmetallabgabe in Graudenz. Die ehrenamtlich tätigen Vertrauensstellen, welche die Abgeber bei den Preisverhandlungen und allen einschlägigen Fragen in uneigennützigster Weise beraten werden, dürften in der nächsten Zeit ihrerseits mit schriftlichen und mündlichen Aufforderungen dieserhalb an die beteiligten Kreise herantreten. Ihren Aufforderungen sollte im eigenen Interesse der Metallbesitzer weitgehendst nachgegeben werden.

(Die Barbier-, Friseur- und Perückenmacher-Innung) hielt am 15. d. Mts. eine außerordentliche Sitzung ab, in der eine Preissteigerung für alle Bedientungen festgesetzt wurde. Beachtenswert für das Publikum ist besonders der Beschluß, daß das Haarschneiden an jedem Sonnabend Nachmittag ab 2 Uhr wie an Sonn- und Feiertagen und auch an den Tagen vor Karfreitag, Himmelfahrt und Pfingsten 1 Mark kostet. Letztere Preissteigerung ist in den Großstädten schon seit Jahren eingeführt und bezweckt schnellere Abfertigung des Publikums an den Tagen, wo größerer Andrang in den Friseurgeschäften herrscht.

(Symphoniekonzert.) Wie schon angekündigt, findet am nächsten Montag, abends 8 Uhr, im Artushof wieder ein Symphoniekonzert, mit Beethoven's „Künster“ als Hauptstück und verschiedenen Sinfonien, statt, auf das hiermit nochmals empfohlen hingewiesen sei. Der Vorverkauf der Eintrittskarten hat in der Buchhandlung von W. Lambek bereits begonnen.

(Thorn's Stadtkater.) Aus dem Theaterbüro: Donnerstag, Freitag und Sonntag

leht Fr. Maria Janowska vom Stadttheater in Polen ihr Gastspiel als Konja Gül in „Rosa von Stambul“ fort. Am Sonnabend geht bei ermäßigten Preisen nicht, wie gestern irrtümlich bekanntgegeben, „Drei alte Schachteln“, sondern „Der fidele Bauer“ zum letztenmal in Szene.

(Thorn's Schöffengericht.) Sitzung vom 30. Juli. Vorsitz: Amtsrichter Dommes; Schöffen: Kaufmann Jakob Klar und Oberpostassistent Johannes Bachhaus-Thorn; Vertreter der Staatsanwaltschaft: Amtsanwalt Stoermer. — Wegen der aus dem Ottlofschiner Schmuggelprozeß bekannt gewordenen Pferde diebstähle zu Ottlofschin und Balkau im Herbst v. Js. hatte sich der Arbeiter Gustav Albrecht aus Ottlofschin zu verantworten, der Ende April d. Js., als die Diebstähle vor Gericht zur Aburteilung kamen, aus dem Gefängnis zu Stuhm entwichen war. Inzwischen ist er vom Gendarmereiwachmeister Starzeßki in Polen wieder festgenommen worden. Albrecht diente beim Amtsnachfolger Krüger in Ottlofschin als Knecht. Mit seinem Schwager, dem russischen Untertan und Arbeiter August Reinholz aus Piaski, der ein eifriger Schmuggler war, stand er in lebhaftem Verkehr. Reinholz hatte erfahren, daß ein Russe Giebrecht aus Dezale Pferde kaufen wolle. Er fragte Albrecht, wo es in Ottlofschin gute Pferde gäbe. Beide begaben sich dann in der folgenden Nacht auf die Wiese der Besitzfrau Marta May und stahlen hier eine braune Stute im Werte von etwa 4000 Mark. Reinholz brachte dieselbe sofort über die Grenze nach Piaski und verkaufte das Pferd alsbald an Giebrecht für 1200 Mark. Von diesem Gelde gab Reinholz dem Albrecht 800 Mark ab. Da der Pferde diebstahl und Schmuggel geübt war, entließ sich Reinholz zu einer Wiederholung, wieder unter Beihilfe seines Schwagers. Diesmal begab sich beide in der Nacht nach Balkau und führten hier dem Besitzer Wilhelm Tyrope eine 4jährige Kappstute mit Gehör und Jaum im Werte von 5000 Mark aus dem Stalle, der nicht verschlossen gewesen sein soll. Gendarmereiwachmeister Starzeßki sah aber Reinholz in Piaski ab, bevor er das Pferd verkauft hatte. Dieser gestand auch den ersten Pferde diebstahl ein. Beide Pferde konnten ihren rechtmäßigen Besitzern, die hohe Belohnungen für die Ermittlung des Diebes ausgesetzt hatten, zurückgeführt werden, wurden aber von der Zollbehörde beschlagnahmt. Das Schöffengericht verurteilte Albrecht wegen Diebstahls in zwei Fällen zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis; dieselbe Strafe erhielt auch Reinholz. — Wegen gewerbsmäßigen Schleihhandels bezw. Begünstigung waren gegen die Witwe Christine B., Geschäftsführer im Kaffee „Kronprinz“ Herbert B. und den Kaufmann Emil De. aus Bromberg Strafbefehle ergangen auf 2 Wochen Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe bezw. 1 Woche Gefängnis. Am 19. April wurden B. von einem Besitzer, der in einem Materialwarengeschäft ausgepant hatte, etwa 30 Mandel Eier, zu 8 Mark die Mandel, angeboten. B. kaufte diese, weil der Wert ihn bezauberte, für das Geschäft zu besorgen. Der Verkäufer der Eier vermag er nicht mehr anzugeben. B. stellte die Eier zunächst in der Wohnung seiner Mutter, Coppersstrasse 27, unter. Am Abend ersah er mit dem Kaufmann Emil De., um die Eier, die in einem Karton und in einem Korbe verpackt waren, abzuholen. Frau B. ging mit, um die Eier tragen zu helfen. Auf der Straße wurden sie aber von einem Beamten angehalten und die Eier beschlagnahmt. Eine Fehlung ergab 368 Stück. Der Amtsanwalt beantragte gegen B. wegen gewerbsmäßigen Schleihhandels 4 Wochen Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe, gegen Frau B. wegen Begünstigung 1 Woche Gefängnis, gegen den Kaufmann De., der sich am Tragen der Eier nicht beteiligt hat, Freisprechung. Das Schöffengericht erachtete einen gewerbsmäßigen Schleihhandel nicht für vorliegend; daher konnte auch kein Begünstigung keine Rede sein. B. wurde nur wegen unbefugten Ankaufs von Eiern zu einer Geldstrafe von 300 Mark bezw. 30 Tagen Gefängnis verurteilt. Die beschlagnahmten Eier wurden eingezogen. Frau B. und Kaufmann De. wurden freigesprochen. — Gegen die Besitzerin Marianna A. aus Gurske war wegen unbefugter Fleischausfuhr ein Strafbefehl auf 50 Mark ergangen. Die Beweisaufnahme ergab, daß sie ihrer Tochter, die auf einige Wochen nach Gersk auf Besuch fuhr, 2 1/2 Pfund Fleisch zur Verpflegung mitgegeben hat. Hierin erblickte der Gerichtshof keine verbotene Fleischausfuhr und erkannte daher auf Freisprechung.

(Über ein schweres Eisenbahnunglück) auf der Strecke Thorn — Schneidemühl — Berlin wird amlich gemeldet: Am Dienstag Morgen 9 Uhr 14 Minuten brach zwischen Zantoch und Gurtow (in der Nähe von Landsberg) die linke Kolbenstange an der Lokomotive des D-Zuges 22, stemmte sich gegen die Schiene des Gleises Schneidemühl — Berlin und brachte dadurch die D-Zug-Lokomotive zur Entgleisung. Die Lokomotive entgleiste nach der Innenseite und hob die letzten vier Wagen des auf dem Nachbargleise fahrenden Güterzuges 6641 aus dem Gleise. Vom D-Zug sind verbrannt vier Wagen, vom Güterzug drei Wagen. Bisher festgestell: 16 Tote, 27 Schwerverletzte, 2 Leichtverletzte; Lokomotivführer und Heizer des D-Zuges unverletzt. Beide Gleise wurden gesperrt, jedoch wird voraussichtlich ein Gleis heute Nacht um 3 Uhr wieder fahrbar sein. Der Zugverkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten.

Wie bis jetzt festgestellt werden konnte, beträgt die Zahl der Toten ungefähr vierzig, die der Schwerverletzten neunzehn und die der Leichtverletzten zwei.

(Verhaftet) wurde ein fahnenflüchtiger Feldtrauer, in dessen Besitz Einbrecherwerkzeuge gefunden wurden. Der Verhaftete, ein junger Mensch von 18 Jahren, aus Syd gebürtig, wurde im April fahnenflüchtig unter Mitnahme von 4000 Mark, die er seinen Eltern entwendete, und hielt sich seitdem in Mader verborgen. Von hier aus machte er Absteiger nach Bromberg und anderen benachbarten Städten, um dort Einbruchdiebstähle auszuführen. Bei dem letzten Besuch in Bromberg ließ er seinen Koffer mit Diebesausrüstung auf dem Bahnhof stehen, was zu seiner Verhaftung führte. Er bestreitet insofern, an den in Thorn verübten Einbrüchen beteiligt zu sein.

(Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

(Gefunden) wurde ein Portemonnaie mit Inhalt.

### Zum neuen Kriegsjahre.

Ein neues Sturmjahr wüthet schwer heran. Macht uns der herben Jahre Zahl verdrossen? Wohl jammert uns des Blutes, das vergossen, Wohl jammert's uns um manchen teuren Mann. Doch sind wir's von den Vätern her gewöhnt: Schön ist es, für das Vaterland zu fallen. Unsterblich wird der Streiter Lobpreis hallen, Das ist ein Los, das edle Seelen trönt.

Groß hat fürwahr sich unser Volk und Heer Bewiesen in lebendigem Vereine. Doch ach, es haftet manches Kleingemeine Noch an uns. Reiben, leiffen wir noch mehr!

Wir bauen für Jahrbunderte ein Haus. Drum müßten alle Eigenlüste schweigen. Wert einer großen Zukunft uns zu zeigen, Sei unser Stoß. Und so mit Gott voraus!

Friedrich W. Fuchs.

### Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

Schr. in Thorn. Ein ungeklärter Abdruck der Aufschrift ist leider nicht möglich, doch bringen wir gern zur allgemeinen Kenntnis, daß nicht jeder, der da wandert in Wandervogeltracht und mit der Pante auf dem Rücken, Wandervogel ist. Viele nennen sich Wandervogel, um Vorrechte herauszuschlagen, wie unentgeltliches Übernachten usw., ohne den drei Wandervogelverbänden (E. W., M. und Jungwandervogel) anzugehören. Der Wandervogel E. W. ist ein eingetragener Verein, der den Schutz des Gesetzes genießt und strenge Satzungen hat. Die Mitglieder des E. W. wandern, ohne Genußmittel in irgend einer Form unterwegs zu sich zu nehmen. Sie singen auch keine Kommerzialieder. Der Wandervogel erzieht unsere Jugend durch bewußtes Wandern, durch Pflege des deutschen Volkstums, durch Einübung der Volkstänze und Gebrauche, durch Einfachhaltung der Lebensform zu abgehärteten, kräftigen jungen Deutschen, die sich in jede Lebenslage schiden können. — Es waren danach keine echten Wandervogel, die bei der Bootfahrt in Scharitz angeführt der Scenerie der vollmondbelegten Krebseßeln das Lied anstimmten: „Im schwarzen Ralfisch von Astalon.“

S. C. S. Eine Rente bis zur vollen Höhe des Friedensverdienstes kann einem Militärinvaliden leider nicht gewährt werden; der Staat hätte nicht Geld genug, so hohe Renten zahlen zu können. Wer weniger arbeitet, hat doch auch weniger Mittel zur Erhaltung des Lebens nötig. — Eine Reichsinvalidenrente wird zur Militärrente nur gewährt, wenn die Schmälerung der Arbeitsschähigkeit mehr als 66 2/3 Prozent beträgt.

M. S., Schneidemühl. Nach dem Erlass vom 22. März 1918 können auch heimgekehrte Kriegsgeliebte, die glauben, durch tapferes Verhalten vor oder bei der Gefangennahme das Eisene Kreuz verdient zu haben, von dem Kommandanten des Quarantänelagers für diese Auszeichnung vorgeschlagen werden. Nach Prüfung des Anspruchs durch den betreffenden Truppenteil wird dann die Auszeichnung gewährt oder verweigert werden. Wer unverschuldet in Gefangenschaft geraten ist, kann beantragen, daß ihm darüber ein Zeugnis ausgestellt wird.

### Willst Du nicht hungern und frieren, so helfe, daß die kriegswichtige Industrie lebensfähig bleibt. Die Männer der Arbeit benötigen Arbeitskleidung. Gebt Eure entbehrlichen Anzüge ab.

### Ehrentafel.

Einer gegen zehn.

Aus dem Felde wird uns geschrieben: Während der letzten Offensive erhielt der Geleitete Lenigowski der 10. Kompanie eines Grenadier-Regiments in Thorn in Westpreußen am 29. Mai von seinem Zugführer den Befehl, in einem sehr unübersichtlichen Waldgelände Verbindung mit der Nachbarkompanie aufzunehmen. Hierbei fiel er auf ein bisher unbemerkt gebliebenes Franzosennest. Durch entschlossenes Zutun gelang es ihm, die völlig verbrannten zehn Franzosen zur Übergabe zu bewegen. Darauf führte er in Begleitung seiner Gefangenen seinen Befehl aus und brachte sie erst dann zu seinem freudig erschaunten Kompanieführer.

### Handel und Industrie.

A. Wolf Akt.-Ges. in Magdeburg-Buckau. In der Generalversammlung wurde die Dividende auf 18 Prozent festgesetzt. Der Vorsitzende bemerkte, daß die Beschäftigung des Werkes weiter sehr gut sei. Die Nachfrage nach Dampfpingapparaten sei außerordentlich groß, in besonderen Maße merkt sich das Werk dem Bau von Strahlpumpenmaschinen zu, die heute zwar nur der Staat bezieht, die nach dem Kriege aber auch in der Friedenswirtschaft dauernden Absatz finden werden. Die Aussichten sind jedenfalls sehr zufriedenstellend. Auch im neuen Geschäftsjahr ist auf einen guten Gewinn zu rechnen.

### Mannigfaltiges.

(Bei dem Explosionsunglück in Planen) sind nach amtlicher Feststellung 163 Personen sofort getötet und 177 zum größten Teil schwer verletzt worden. Davon sind nachträglich noch 129 gestorben, so daß die Gesamtzahl der Toten 292 beträgt.

(Schwere Verletzungen eines italienischen Kriegsheizers.) Der „Berl. Lokalan.“ berichtet aus Lugano, daß einer der unverwundlichsten Kriegsheizer Italiens, Gründer und Vorsitzender der antideutschen Liga, Universitätsprofessor und Direktor der Frauenklinik in Genua, Luigi Bossi, wegen schwerer Verletzungen administrativer und geschlechtlicher Natur auf 2 Jahre vom Amt und Gehalt zurückgesetzt wurde.

(Ungeheurer Schaden durch eine Windhose in Frankreich.) Das französische Departement D'vne wurde von einer ungeheuren Windhose heimgesucht, die in weniger als einer Viertelstunde alle Dächer abdeckte, die Fenster zerplitterte und die Ernte vollständig vernichtete. Allein in der Gemeinde Trun übersteigt der Schaden 1 Million.

(Higemelle in Amerika.) Die „Fürcher Post“ meldet aus Paris, daß über die Vereinigten Staaten seit drei Tagen die erste große Higemelle hinwegfegte. Das Thermometer steigt täglich bis 40 Gr. im Schatten. Zahlreiche Higeschläge haben sich in den Städten ereignet.

### Letzte Nachrichten.

(Die Rundgebung des Königs von Bayern beim Eintritt in das fünfte Kriegsjahr.)

München, 31. Juli. Der König von Bayern hat einen Aufruf an die Bevölkerung erlassen, in dem es heißt: „An meine Bayern! Wieder unsere Hoffnung geht auch das vierte Kriegsjahr zu Ende, ohne uns den Frieden gebracht zu haben. Da gilt es denn weiter zu kämpfen, alle Mühsal und Entbehrungen auch fernherhin auf uns zu nehmen in der sicheren Zuversicht, daß Gott unsere gerechte Sache zum Siege führen wird. Daß Heer und Volk, das bisher so mutig die Treue gehalten, die draußen ihr Blut und Leben, die drinnen ihr Gut und ihre Kräfte so opferfreudig dem Vaterlande geweiht haben, dafür danke ich in dieser ernsten Stunde aus tiefstem Herzen.“ — An das Heer richtete König Ludwig folgenden Aufruf: „An mein Heer! Auf glänzende Waffentaten können meine prächtigen Truppen auch im vierten Kriegsjahre zurückblicken. Heißer Dank ihnen für das, was sie im Dienste des Vaterlandes Großes geleistet haben. Bei unerschütterlichem Siegeswillen der Armee muß uns der schließliche Erfolg gehören. Ihn zu erstreiten, wird auch die Heimat an Härte des Willens nicht nachstehen. Volle Zuversicht erfüllt mich bei dem Blick in die Zukunft. Ich entbiete beim Eintritt in das fünfte Kriegsjahr meinem braven Heere meinen königlichen Gruß. Ludwig.“

### Wiederaufnahme des Kriegsgefangenen-Austausches.

Amsterdam, 31. Juli. Die niederländische Telegraphen-Agentur meldet, daß der Austausch der Kriegsgefangenen am nächsten Montag wieder aufgenommen wird. Die Hospitalschiffe „Sindoro“ und „Zeeland“ werden dann von Rotterdam abfahren.

### Internierung feindlicher Ausländer in England.

Amsterdam, 31. Juli. Nach einer Meldung des „Allgemeinen Handelsblatt“ aus London hat die Kommission für feindliche Ausländer die Internierung von 100 feindlichen Ausländern angeordnet. Im ganzen werden 25 000 Fälle zur Untersuchung gelangen.

### Schleifung der russischen Befestigungsanlagen in Finnland.

Helsingfors, 31. Juli. Die Regierung gestattet grundsätzlich die Schleifung der von den Russen in Finnland während des Krieges ausgeführten Befestigungsanlagen. Ausgenommen sind Küstenbefestigungen.

### Berliner Börse.

Die Geschäftsrille an der Börse hat heute bei der wiederum stärker hervortretenden allgemeinen Zurückhaltung und Unsicherheit womöglich einen noch höheren Grad erreicht. Der Anlauf hierzu gab die Erörterungen und endlich bekannt gewordenen Ausführungsbestimmungen zu den Steuererlassen und die Unsicherheit über das Gelingen in die dadurch geschaffenen neuen Verhältnisse. Bei dem geringen Angebot hielt der Anlauf für die thüringischen Werte besonders am Montagmorgen anfangs weiter zurück, wenn auch für die oberbayerischen Werte sich bessere Absichten zeigten. Besser. Elektricitäts- und Mühlenwerke brachten gleichfalls im Laufe ab. Zu den ermäßigten Kursen behauptete die Börse ganz gute Wiederstandsdruck und vereinzelt kam es zu leichten Wiederholungen. Am Rentenmarkt hat sich nichts verändert.

### Berliner Produktbericht ausgeblieben.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Neke. Stand des Wassers am Pegel

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	30.	0,4	28.	0,4
Jawohost	..	..	..	..
Batyschan	..	..	..	..
Schmalowice	..	..	..	..
Jatrowagn	..	..	..	..
Brahe bei Bromberg D.-Pegel	..	..	..	..
Neke bei Gornikau	..	..	..	..

### Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom 30. Juli, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 758 mm  
Wasserstand der Weichsel: 0,4 Meter.  
Lufttemperatur: + 14 Grad Celsius.  
Wetter: Regen. Wind: Nordwesten.  
Um 30. morgens bis 31. morgens höchste Temperatur: + 23 Grad Celsius, niedrigste + 13 Grad Celsius.

### Wetteranaage.

(Mittlung des Wetterdienstes in Bromberg.)  
Borausichtliche Witterung für Donnerstag den 1. August:  
Zeitweise heiter, Regenschauer.



# Die Presse.

(Zweites Blatt.)

## U-Bootkrieg und Truppentransporte.

Weshalb gelingt es unseren U-Booten nicht öfter, Truppentransportdampfer zu versenken und dadurch die ameritanischen Zufuhren vom Kriegsschauplatz fern zu halten? Diese Frage wird zweifellos von vielen gerade anlässlich des großen Erfolges der Versenkung des 32 000 Tonnen großen englischen Transportdampfers „Sufficit“ an der irischen Küste gestellt werden. Es erscheint dem Laien so einfach, daß ein U-Boot gerade den Truppentransportdampfern an den Anlaufhöfen aufzulauern hätte, um unter ihnen reiche Ernte zu halten. In Wirklichkeit ist es aber gerade so schwierig, eine bestimmte Art von Schiffen durch den U-Bootkrieg zu treffen, wie in einem Reich aus einer großen Anzahl von Fischen gerade einige bestimmte herauszufangen, ja vielmehr noch schwieriger, da gerade die Fische, die man haben möchte, nämlich die Truppentransportdampfer, durch ihre Schnelligkeit, Bewaffnung, Sicherung und sonstige Umstände ganz besonders geeignet sind, sich dem Zugriff des fischenden U-Bootes zu entziehen. Wegen des großen Wertes ihrer Ladung durcharbeiten sie das gefährliche Gebiet besonders rasch und möglichst zur Nachtzeit, was den gewöhnlichen Frachtdampfern schon wegen ihrer geringeren Geschwindigkeit nicht möglich ist. Trotz der großen Zahl unserer im Sperrgebiet tätigen U-Boote ist aber eine völlige Abpernung des Meeres durch die U-Bootwaffe nicht möglich. Haben doch nicht einmal die Verbandsmächte mit dem seebeherrschenden England an der Spitze die verhältnismäßig enge Ausfahrt aus der Nordsee sicher sperren können, wie der viermalige Durchbruch der „Möwe“, ferner der Durchbruch des „Wolf“ und eine Reihe anderer Hilfskreuzer zeigt, obwohl die Überwasserfahrzeuge für einen verlässlichen Patrouillendienst sehr viel geeigneter sind, als die Unterseeboote, schon wegen ihrer viel größeren Sichtweite. Man muß sich darüber klar sein, daß der deutsche U-Bootkrieg eben nur, wie etwa ein Netz, einen bestimmten Prozentsatz des Verkehrs erfassen kann und daß dieser Prozentsatz vom Glück und einer Reihe sonstiger Umstände, besonders von der Witterung abhängt. Auch die von der Gegenseite geübte Methode, der Verlegung der Fahrstraßen und der Anfahrhöfen, besonders für wertvolle Ladungen, spielt eine große Rolle. Würde es möglich, den gesamten Schiffsverkehr durch den U-Bootkrieg zu erfassen, so würde er seine Aufgabe in wenigen Wochen erfüllt haben. Daß das unmöglich ist, und daß nur ein bestimmter Teil des Seeverkehrs gefaßt wird, haben die deutschen führenden Marinekreise von Anfang an erkannt und daher keine phantastische Rechnung aufgestellt, die sich nie erfüllen kann, sondern von Anfang an nur mit einem bestimmten Monatsergebnis gerechnet, das für den Anfang, wo die größte Ernte zu erwarten war, auf 600 000 Tonnen geschätzt wurde. Daß man sich verfehlt hatte und daß das wirkliche Ergebnis die Erwartungen weit übertraffen hat, stellt der Vorbericht der leitenden Kreise und der Tätigkeit unserer U-Bootskommandanten wie der U-Bootsmännschaften das beste Zeugnis aus. Daß aber das tatsächlich gefaßte Ziel erreicht und der Feind durch die allmähliche Vernichtung der für ihn tätigen Schiffsräume zum Frieden gezwungen werden wird, dafür bürgt das bisherige Ergebnis des U-Bootkrieges, das bereits 18 Millionen Tonnen mit einem Gesamtwert von rund 50 Milliarden Mark überschritten hat, und ferner die Ergebnisse des feindlichen Schiffbaus, die hinter den amtlichen Voraussagen unserer Feinde noch weit mehr zurückgeblieben sind als die deutschen U-Bootergebnisse die deutschen amtlichen Voraussagen übertraffen haben.

## Politische Tageschau.

**Berufungen in das Reichswirtschaftsamt.**  
Wie im „Reichsanzeiger“ mitgeteilt wird, hat der Kaiser den Wirklichen Geheimen Oberregierungsrat und Vortragenden Rat im Reichswirtschaftsamt Dr. Buermeiling (den bekannten Zentralsabgeordneten) zum Direktor im Reichswirtschaftsamt, den Geheimen Oberregierungsrat und Vortragenden Rat im Reichsjustizamt Dr. v. Simson zum Geheimen Oberregierungsrat und Vortragenden Rat im Reichswirtschaftsamt, sowie das Mitglied der Rechnungsstelle des Reichsversicherungsamts Geheimen Regierungsrat Dr. Aurin, den preußischen Staatsanwalt Dr. Bagem, das ständige Mitglied des kaiserlichen Aufsichtsamts für Privatversicherung Geheimen Regierungsrat Dr. Gelpke, den sächsischen Regierungsrat Sagemann, das Mitglied der preußischen Oberzollverwaltung Magdeburg Regierungsrat Jahr, das ständige Mitglied des kaiserlichen Aufsichtsamts für Privatversicherung Geheimen Regierungsrat Kiffel, das Mitglied des kaiserlichen Patentamts Geheimen Regierungsrat Dr. Lothholz, den ständigen Hilfsarbeiter im Reichswirtschaftsamt Reg.-Rat Scheidt, den preußischen Amtsrichter Dr. Trendelenburg und den preußischen Regierungsrat im Ministerium der öffentlichen Arbeiten Waldeck zum Geheimen Regierungsräten und Vortragenden Räten im Reichswirtschaftsamt ernannt.

**Kriegsentschädigung für Kriegsteilnehmer.**  
In der letzten Sitzung der bayerischen Reichsratskammer wurde der Antrag Preysing, den Reichsrat Freiherr von Frankenstein übernahm, betreffs Verwendung einer etwa erreichten Kriegsentschädigung für die in ihrer wirtschaftlichen Existenz gefährdeten Kriegsteilnehmer in folgender Fassung angenommen: Die Staatsregierung

wolle beim Bundesrat dahin wirken, daß die Kriegsteilnehmer, die durch Erfüllung der Kriegsdienstpflicht in ihrer wirtschaftlichen Existenz gefährdet sind, nach Möglichkeit unterstützt werden, und daß eine etwa erreichte Kriegsentschädigung insbesondere auch hierfür herangezogen werde, daß im übrigen das ganze Renten- und Fürsorgewesen alsbald auf eine neue Grundlage gestellt werde.

**Bei den deutsch-russischen Verhandlungen,**  
die in Berlin im Verfolg des Friedensvertrages von Brest-Litowsk stattfinden, ist noch keine völlige Einigung erzielt. Das Berliner Bureau der „Petersburger Telegraphenagentur“ teilt mit: In Wirklichkeit gehen nur die Besprechungen wegen wirtschaftlicher und finanzieller Übereinstimmung ihrem Ende entgegen, können aber selbstverständlich erst dann sanktioniert werden, wenn auch in politischer Hinsicht eine Einigung stattfindet. In den politischen Hauptfragen, wie z. B. über das Don- und Kubangebiet sowie den Kaukasus (d. h. die nach dem Brest-Litowsk-Vertrag von deutschen Truppen besetzten Territorien), ist es noch zu keiner Einigung gekommen. Die Sitzungen der russisch-deutschen Kommission für politische Fragen haben noch gar nicht begonnen; es fanden vielmehr nur politische Vorbereitungen statt, um den beiderseitigen Standpunkt festzustellen.

**Deutscher Zucker für die Schweiz.**  
Im Jahre 1917 gelangten nach den jetzt abgeschlossenen Feststellungen aus dem Deutschen Reich rund 254 600 Zentner Zucker in die Schweiz, gegen 218 200 bzw. 477 600 und 802 200 Zentner in den drei vorangegangenen Jahren. Aus Österreich-Ungarn wurden in die Schweiz 147 600 gegen 200 320 bzw. 1 846 600 und 1 745 700 Ztr. eingeführt. — Allerdings werden wir der Schweiz keine 300 Mark für den Zentner abgenommen haben, wie wir für den Ukrainer-Zucker gezahlt haben. In Zukunft sollten wir jedenfalls unseren Zucker besetzen und den Neutralen den teuren Ukrainer-Zucker überlassen — so bemerkt dazu sehr treffend das „Pol. Tageblatt“.

**Hollands Sorgen um seine Kolonien.**  
Die holländische Presse zweifelt nicht mehr an dem japanisch-amerikanischen Eingreifen in Sibirien gegen die Bolschewiki. Da die größten kolonialen Interessen Hollands im fernen Osten hiermit verbunden sind, wird die Entwicklung in Sibirien mit aller Spannung verfolgt werden. Der „Nieuwe Courant“ schreibt: Nunmehr hat auch Japan den amerikanischen Vorschlag zur Unterstützung der Tschako-Sowaten in Sibirien angenommen. Welchen Preis Japan dafür fordert, ist noch eine Überraschung. Es hat zu häufig betont, daß es nur sein eigenes Interesse verfolgt. Mit dem nun gefaßten Beschluß beginnt ein neuer Abschnitt des Krieges. Die Folgen dieser Tatsache sind unübersehbar. Mögen die, die Japan so weit gebracht haben, das nie zu bereuen brauchen. Ebenso ernst schreibt die „Trib.“: Es wird bald ein ganz neues Kapitel des Weltkrieges beginnen, das uns ebenso überraschende wie entscheidende Wendungen für die Westpolitik der Zukunft bringen wird.

**Einziehung des französischen Jahrgangs 1920.**  
Ministerpräsident Clemenceau hielt am Sonntag Nachmittag vor der Heereskommission der französischen Kammer eine Rede über den Gesetzesentwurf betreffend die Einziehung der Jahresschicht 1920. Der Ministerpräsident vertrat den Standpunkt, daß sofortige Vorbereitungen dringend notwendig seien, da die militärische Lage Frankreichs sie verlange und die Heranziehung der letzten Hilfsmittel erforderlich mache. Nach den Ausführungen Clemenceaus wurde der Entwurf der Regierung von der Heereskommission einstimmig angenommen.

**Vom Malony-Prozess.**  
In seiner kurzen, aber bestimmten Aussage vor dem Obergericht verteidigte Ribot die Politik seiner Regierung und erklärte, daß während der drei Jahre, während welcher er mit Malony zusammen gearbeitet habe, er diesem als Kollegen und Mitarbeiter nichts vorzuwerfen habe. Das Verhör wurde auf Dienstag verlagert.

**Asquiths Eintritt in die englische Regierung gesichert.**  
Laut „Post“ gilt der Eintritt Asquiths in die englische Regierung für gesichert. Er wird voraussichtlich kein Ministerium, sondern das Amt des Vorkanzlers übernehmen. Durch sein Zusammengehen mit der gegenwärtigen Regierung sollen die für den Herbst angelegten Neuwahlen im Sinne der Einmütigkeit für eine freigelegte Wendung des Krieges beeinflusst werden.

**Eine neue englische Kriegs-Kreditvorlage.**  
„Allgemeines Handelsblatt“ meldet aus London: „Allgemeines Handelsblatt“ meldet aus London: Bonar Law wird im Unterhause am Donnerstag

eine Kreditvorlage im Betrage von 700 Millionen Pfund Sterling einbringen. Das ist der höchste seit Kriegsausbruch angeforderte Betrag. Der Kredit wird es der Regierung ermöglichen, den Krieg bis Ende Oktober fortzusetzen. Der Premierminister wird seine Erklärung über die allgemeine Kriegslage nicht vor der dritten Lesung der Consolidated Funds Bill in der nächsten Woche abgeben.

**Der Mißerfolg der irischen Rekrutierung.**  
Aus Dublin wird berichtet, daß die neue Rekrutierung, die von Lord French mit Landversprechungen eingeleitet wurde, ein Fehlschlag sei. Lord French hat als ein Minimum 50 000 Mann in drei Monaten gefordert. Der erste Monat ist um und die intensivste Rekrutierungsmethode hat bisher weniger als ein Zehntel der verlangten Zahl zustande gebracht.

**Die Engländer in Persien.**  
Der Korrespondent von „Stockholms Dagblad“ (22. 7.) in Karlströma teilt mit: A. L. erzählt aus autoritativer Quelle, daß der englische Gesandte in Teheran Christopher Marling zurücktreten wird. Sein Nachfolger dürfte Major Stole werden. Durch die Wahl eines Mannes wie Stole hoffen die Engländer die Perser leichter dazu zu bewegen, die britischen South Persian Rifles als eine persische Truppe anzuerkennen. Die Ernennung eines Soldaten zum englischen Gesandten in Persien muß, wie die Zeitung schreibt, bei den über Sykes militärische Maßnahmen aufgebracht Persern den Glauben befestigen, daß England jetzt die letzte Hand an Persiens schwach zusammengefügte Souveränität legt. Wie verlautet, verlangt England von dem Obersten Kriegsrat in Versailles immer eifriger Truppenverstärkungen für Persien, da „Indien bedroht ist“.

**Amerikanische Anleihe für China.**  
Das amerikanische Staatsdepartement genehmigte eine Anleihe amerikanischer Bankiers für China. Die Anleihe beläuft sich, wie es heißt, auf fünfzig Millionen Dollars. Die Verhandlungen über eine gemeinsame Beteiligung englischer, japanischer und französischer Bankiers schreiten fort.

**Was wird Wilson dazu sagen?**  
Nach einer Meldung der Newyorker Presse fand dort eine von 15 000 Amerikanern, Russen, Finnländern, Ukrainern, Litauern, Letten und Esten besuchte Versammlung statt, um zu der von den Ententemächten beabsichtigten Intervention in Rußland Stellung zu nehmen. Einstimmig wurde eine Entschliekung angenommen, in welcher die geplante Invasion in Rußland über Sibirien als Machenschaft der reaktionären Klassen der Entente und Rußlands gebremst und die amerikanische Regierung aufgefordert wird, die Sowjetregierung anzuerkennen und „diesen hinterlistigen Feldzug der imperialistischen und reaktionären Kamarrilla zu verhindern“.

## Deutsches Reich.

**Berlin, 30. Juli 1918.**

— Die Kronprinzessin ist zum Besuch des Großherzogs und der Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin in Heiligenbamm eingetroffen.

— Die Grabstätte der Landgräfin Anna von Hessen, geb. Prinzessin von Preußen im Dom zu Fulda, hat nunmehr ihren Schlussstein erhalten. Der Schlussstein hat eine Inschrift in lateinischer Sprache, die außer dem Geburtsjahr Berlin, 15. Mai 1836, und dem Todestage Frankfurt a. M., 12. Juni 1918, noch den Spruch enthält: „Ewig will ich die Barmherzigkeit des Herrn preisen!“

— Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht die Verleihung des Ordens Pour le Mérite an die Oberleutnants von Troilo und Ludwig und die Majore von Frankenberg und Ludwigsdorf, von Riehell und von Morsbach, ferner das Eichenlaub zum Orden Pour le Mérite an den General der Infanterie Hofmann.

— Zum Chef des Militärkabinetts ist nunmehr Generalmajor Freiherr Marschall, genannt Greiff, endgültig ernannt worden.

— Dem früheren Staatssekretär des auswärtigen Amtes, Major à la suite der bayerischen Armee Dr. v. Kühnmann, ist der bayerische Militärverdienstorden vierter Klasse mit Krone und Schwert verliehen worden.

— Geheimer Regierungsrat Freiherr von Waderbarth könnte dieser Tage sein 25jähriges Amtsjubiläum als Verwalter des Kreises Cottbus begehen und war aus diesem Anlaß Gegenstand mannigfacher Ehrungen.

— Konfistorialrat Dr. du Mesnil in Koblenz ist in den evangelischen Oberkirchenrat berufen worden. Für ihn wurde Konfistorialrat Dr. von Bonin aus Berlin dem Koblenzer Konfistorium überwiesen.

— Der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen, Wirklicher Geheimer Rat Dr. von Batocki, vollendet am 31. Juli das fünfzigste Lebensjahr.

— Polizeioberst Hoff, der seit Juni 1907 an der Spitze der Berliner Schutzmannschaft steht, wird am 1. August von seinem Posten zurücktreten, um sich ins Privatleben zurückzuziehen. Zu seinem Nachfolger ist Polizeihauptmann Fröhlich ausersehen.

— Der Berliner Oberbürgermeister Wermuth ist zu kurzem Erholungsurlaub nach Bad Harzburg abgereist.

— Der Generalfeldmarschall von Hindenburg hat den Ehrenvorsitz des vom Gefandten z. D. von Weihenau geleiteten Vereins für das Deutschtum im Ausland übernommen.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Umsatzsteuergesetz vom 26. Juli 1918, ferner die Berufung des Staats- und Justizministers Dr. Spahn in Berlin zum Mitglied des Herrenhauses auf Lebenszeit, gleichzeitig die Bestellung zum Kronsyndikus.

— Das Ergebnis der staatlichen Einkommensteuer-Veranlagung liegt jetzt für Groß-Berlin vor. Das gesamte Einkommensteuer-Soll (ohne die geschätzten Zuschläge) beträgt für die Gemeinden im Gebiete des Verbandes Groß-Berlin 128 992 700 M. oder 27,27 Millionen M. mehr als im Vorjahre. 1917 betrug der Zuwachs der Einkommensteuer in Groß-Berlin 8,8 Millionen Mark, nämlich 5,8 Millionen in den Vororten und 3 Millionen in Berlin. Von der diesjährigen außerordentlich starken Zunahme der Steuer-Solls entfallen auf die Vororte 14 674 598 Mark und auf Berlin 12,6 Millionen. In den Vororten beträgt das gesamte Steuer-Soll für 1918 68 367 091 M., im Stadtkreise Berlin 60 625 609 Mark.

## Solalnachrichten.

**Thorn, 31. Juli 1918.**

— (Der Himmel im August.) Während die Sonne im vergangenen Monat erst langsam, im ganzen um etwa 5 Grad, nach Süden gerückt ist, nimmt im August ihre nördliche Abweichung um volle 10 Grad ab. In den Zeiten des Sonnen-Auf- und Untergangs ist die Verführung des Tagebogens bereits deutlich zu erkennen; der leuchtende Ball erscheint am 1. des Monats um 5 Uhr 26 Min. früh (Sommerzeit), am Monatschluss jedoch erst um 6 Uhr 15 Min.; der Zeitpunkt des Sonnenuntergangs verfrüht sich von 8 Uhr 57 Min. auf 7 Uhr 57 Min. — Der Mond steht Anfang August im letzten Viertel; am 6. ist Neumond, am 14. erstes Viertel, am 21. Vollmond, worauf der Trabant am 28. im letzten Viertel steht. Die Zeit der hellen Nächte ist nun vorüber, und wenigstens kurz vor und nach Mitternacht tritt auch am Nordhimmel völlige Dunkelheit ein, sodass die Beobachtung des Fixsternhimmels in klaren, warmen Sommer-nächten nicht mehr bestritten und besonders lohnend ist. Dafür eignet sich namentlich die erste Monatsdekade, da während dieser das Mondlicht noch nicht stört. Man sieht jetzt nach längerer Zeit wieder einmal deutlich die Milchstraße, diesen größten Kreis, der sich rings um das ganze Firmament hinzieht, von rötlich-gelber Färbung. In den Booten schiebt sich im Osten das halbkreisförmige Bild der nördlichen Krone an. Gemma heißt der in der Mitte stehende Hauptstern. Den Raum zwischen der Krone und der Leiter nehmen die zahlreichen, regellos angeordneten Objekte des Herkules ein, die meist 3. und 4. Größe sind. — Von den Planeten steht Merkur in den ersten Tagen des Monats am Abendhimmel; er ist aber nur sehr schwer aufzufinden. Venus ist immer noch Morgenstern, aber nur noch kurze Zeit zu beobachten, da sie erst aufgeht, wenn die Morgendämmerung bereits begonnen hat. In ihrer unmittelbaren Nähe steht Jupiter, der am 27. Juli mit Venus in Konjunktion war, wobei die beiden hellsten Planeten einander auf eine Vollmondbreite nahegekommen sind. Auch jetzt ist die Nähe der beiden Gestirne noch auffällig groß; Venus ist der stillere, Jupiter der weisliche der zwei Geschwistergestirne. Während aber Venus sich immer mehr der Sonne nähert, um im nächsten Monat völlig in deren Strahlen zu verschwinden, kommt Jupiter in immer günstigere Sichtbarkeitsverhältnisse und kann Ende August schon bald nach Mitternacht gesehen werden. Mars steht in der Abenddämmerung. Obwohl er noch weit von der Sonne entfernt ist, so geht er doch bereits vor Eintritt völliger Dunkelheit unter. Saturn kommt am 11. August mit der Sonne in Konjunktion und ist infolgedessen zurzeit völlig unsichtbar. Uranus steht im Steinbock und kann schon mit schwächeren Instrumenten während der ersten Hälfte der Nacht aufgefunden werden; Neptun ist der Sonne noch zu nahe, um beobachtet werden zu können.

# Abgabe getragener Männeroberkleidung.

Der Kommunalverband Thorn-Land sollte nach der Aufstellung des zu deckenden Bedarfs durch die Landeszentralbehörde für die Bekleidung der Heimarmee 700 Anzüge liefern. Bis jetzt sind aber nur 304 an die Kriegsbekleidungsanstalten in Thorn, Baderstraße 24 und in Culmsee, Dornstraße 5, abgeliefert worden.

Die Reichsbekleidungskasse hat zwar die Frist zur Abfertigung bis zum 15. August verlängert, hat aber keinen Zweifel darüber gelassen, daß die auferlegte Anzahl von Bekleidungsstücken aufgebracht werden muß. Daher wenden wir uns erneut an die abgabefähige wohlhabende Bevölkerung unseres Bezirkes mit der Bitte, uns bei Erfüllung dieses patriotischen Wertes durch recht reichliche Abgabe von Männeroberkleidung zu unterstützen.

Der Zweck der Sammlung ist der, die in kriegswichtigen Betrieben beschäftigten Arbeiter, soweit sie in Kleidung aus Ersatzstoffen ihre Arbeit nicht sachgemäß verrichten können, mit der unbedingt notwendigen Kleidung gegen Bezahlung zu versorgen. Es handelt sich nicht um eine soziale Maßnahme, sondern um eine Kriegsnotwendigkeit. In diesen Betrieben gehören keineswegs nur die Arbeiter der Rüstungsindustrie, sondern vor allem die Arbeiter in der Landwirtschaft, beim Eisenbahnbetrieb und im Bergbau.

Daß aber alle diese Betriebe einen ungestörten Fortgang nehmen müssen und wegen Mangel an Kleidung für die Arbeiter keinesfalls unterbrochen oder gestört werden dürfen, wird jedermann begreifen und nach Kräften fördern wollen, wenn anders er das Durchhalten unseres Volkes in diesem schweren Kampfe wünscht.

Darum liefert die überflüssige Männeroberkleidung ohne Zögern ab!

Thorn den 30. Juli 1918.

**Der Kreisaußschuß,**  
Kleemann.

# Kurzfristiger Handelskursus,

Tag- und Abendkursus für Damen und Herren. Kriegsinvaliden und Kriegserwitwen unentgeltlich. Unterrichtsfächer: Einfache und doppelte Buchführung, Briefverkehr, Rechnen, Stenographie, Maschinenschreiben.

Anmeldungen von 6 1/2 - 8 Uhr Abends in 1. Gemeindeschule, Baderstraße, neben dem Landgericht.  
**Der Leiter:** Fritsch, königl. Diplom-Handelslehrer und gerichtlich beeidigter Bücherrevisor.

**Buchführung, Stenographie, Maschinenschreiben**  
in kurzfristigen Tag- und Abendkursen lehrt erfolgreich  
M. Friedewald, Bücherrevisor, Gerberstraße 33/35,  
Eingang Schloßstraße.

# Bahn-Atelier Lucia Zelma

Breitestr. 25, (neben Café Nowak).

Sprechstunden von 9-11 Uhr vorm. und 3-6 Uhr nachm.  
Sonntags von 9-12 Uhr.

Für Militär- und Beamten-Vereine 20% Rabatt.

Helft unseren Verwundeten!

# Geld-Lotterie

des Zentral-Komitees des preussischen Landesvereins vom Roten Kreuz.  
Genehmigt für ganz Preußen.

Ziehung vom 25. bis 28. September 1917  
im Ziehungs-Saal der königl. General-Lotterie-Direktion zu Berlin.

15 997 Geldgewinne im Gesamtbetrag von

# 560 000 Mark

bar ohne Abzug zahlbar.

Gewinn-Plan:

1 Gewinn von . . . . .	100 000 Mk.
1 Gewinn von . . . . .	50 000 Mk.
1 Gewinn von . . . . .	25 000 Mk.
2 Gewinne von 15 000 Mk. =	30 000 Mk.
2 Gewinne von 10 000 Mk. =	20 000 Mk.
5 Gewinne von 5 000 Mk. =	25 000 Mk.
10 Gewinne von 1 000 Mk. =	10 000 Mk.
70 Gewinne von 500 Mk. =	35 500 Mk.
140 Gewinne von 100 Mk. =	14 000 Mk.
415 Gewinne von 50 Mk. =	20 750 Mk.
15 390 Gewinne von 15 Mk. =	230 250 Mk.

Originalpreis des Loses 3.30 Mk. einschließlich Reichsstempel.

Postgebühr und Liste 35 Pfg. — Nachnahme 20 Pfg. teurer.  
Bestellungen erfolgen am besten auf dem Abschnitt einer Postanweisung, die bis zu 5 Mk. nur 10 Pfg. kostet und sicherer als ein einfacher Brief ist.

Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, Thorn,  
Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmplatz, Fernsprecher 842.

# Bekanntmachung.

Die zum 1. April 1919 nachfreiwerdenden Landparzellen in Chorab sollen, soweit sie nicht zur Forstkultur vorgezogen oder für unsere Waldarbeiter vorgezogen sind, neu verpachtet werden. Wir haben hierzu einen Termin auf **Sonntag den 3. August d. Js.**, an Ort und Stelle bestimmt. Versammlung der Pachtstüchler um 9 Uhr vormittags in Chorab.  
Thorn den 26. Juli 1918.

Der Magistrat.

# Beginn des Unterrichts Montag den 12. August.

Stundenplan wie bisher.  
**Gertrud Gohrmann,**  
gepr. Gesangs- u. Sängerschule.  
Ein Fachmann erteilt vorz. privat. Gesangsunterricht,  
pro Stunde 5 Mark. Anfragen a. E. 2055 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Übernahme sämtlicher **Bauarbeiten** sowie **Reparaturen** und führe sie zu jeder Zeit aus  
Franz Klenck, Maurermeister,  
Thorn-Moche, Gerberstr. 33.

**Dachdeckerarbeiten und Reparaturen**  
aller Art werden sauber ausgeführt von  
J. Schielmann, Dachdecker,  
Thorn-Moche, Bahnhöfstr. 10.

Empfehle weiße und farbige **Rachel-Seifen.**  
Sämtliche Toilettenarbeiten werden sachgemäß und schnell ausgeführt.  
St. Wycinski, Friseurmeister,  
Mauerstraße 44.

**Mandolinen, Gitarren,**  
die schönste Musik fürs Haus und zum Wandern.  
Schulen, Gitarren in größter Auswahl.  
Rusthans  
**W. Zielke.**

**Jagdpatronen,**  
Kaliber 12 und 16, schwarzpulv. und rauchlos, in beliebigen Mengen loslief.  
Ewald Peting, Thorn,  
Bretterstraße, Ecke Schillerstraße.

**Raucher! Tausch!**  
75 Jia. Mexiko, ex. Natl. Friedenslgw., ca. 1000 Zigaretten i. P. à 10 Stk. aus Brauchhand für geb. Teppich, Porz., Bäckerst. oder dgl. einzutauschen.  
Angebote unter L. 2386 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Das Mutterhaus vom Roten Kreuz an Gneisen, Br. Rosen, staatl. anerkannte Krankenpflegeanstalt, sucht

# Schwester und Lernschwester

mit guter Schulbildung im Alter von 19 bis 32 Jahren für Kranken-, Gemeinde-, Säuglings- und Waisenhilfs- u. n. v. Geführte Lebensstellung mit Pensionberechtigung.  
Näheres durch Frau Oberin.

# Bahn-Atelier E. Hoernecke,

Menckelstr. Markt 11.  
Sprechstunden 9-11 und 2-6 Uhr.  
Sonntags 9-12 Uhr.

Ziehung 6. und 7. August  
**Lehrerheim-Geld-Lotterie**  
6888 Goldgewinne aus. Mark  
**200 000**  
**75 000**  
**30 000**  
Hauptgewinne  
**Lose** zum Plan-Preis von **3 M.**  
Postgeb. u. Liste **45 Pfg.**  
**H. C. Kröger**  
Berlin W 8, Friedr. Str. 192-93  
a. d. Leipziger Strasse.

Als Hilfsmittel für die Wäsche empfehle

**Burnus,** wirkt schmutzloßend,  
**Enkaweiss,** wirkt bleichend,  
**Quedlin,** Wollstoffe vorzüglich reinigend.  
**Bleichwasser,** für Wäsche unschädlich,  
**Seifenspäne.**

**J. M. Wendisch Nachf.,**  
Seifenfabrik,  
Altstädter Markt 33.

**Gummi-Stempel** liefert  
**Justus Wallis**  
Thorn

**Rauch-Nanaster,**  
20%ige Siedetabakmischung, 1000 P. à 50 Gramm 565 Mark.  
Probepostpat. 100 Stk. 58 Mk. Nachg.  
Chem. Produkte **Bruno Brauer,**  
Breslau 13, Sobienzollernstr. 22.

**Schuhweiß** empfiehlt  
**Hugo Claass,**

# Gras- u. Getreidemäher — Heurechen —

bietet an  
**Maschinenfabrik E. Drewitz,**  
G. m. b. H.

**Für die Industrie!**  
Baracken für Wohn-, Gebirg- und Lagerzwecke 30x10, 15x10, 5x10, sofort lieferbar Barackenwerke  
**Richard Mittag, Spremberg L. T. 26.**

**Mandolinen,**  
handliche Formen fürs Heim und Wandervandern, sowie Laute, Gitarren mit bester Klangfülle treffen ständig zu billigsten Tagespreisen ein.  
Verlangen Sie Spezialorterte unter Angabe des gewünschten Instruaments.  
**Odeon-Musikhaus,**  
Königsberg i. Pr.,  
Französischestr. 5, Versand-Abteilung.  
Wiederverkäufer Spezialofferte.

**Fußbodenlackfarben**  
in Büchlein, Firnis, Farben, Lacke, Pinsel- und Malerbürsten empfiehlt  
**Hugo Claass.**  
Prima oberstgl.

**Stückkoks**  
liefern frei Haus bei umgehender Bestellung  
**Gebr. Pichert, G. m. b. H.,**  
Thorn, Schloßstraße 7.

**Toiletten-Stühle.**  
Das was Sie suchen, empfehle in Probepostpat. Nachg.  
**Bruno Brauer, Breslau 13.**  
**Wer bar Geld braucht** schreibe direkt an **K. Liedtke,**  
Danzig, Paradiesgasse 8-9.

**Mein Grundstück**  
mit mass. Gebäuden, 13 Morgen groß, ist mit lebendem u. tot. Inv. zu verkaufen.  
**Günther, Schönwalde.**  
Hausgrundstück, Rajensenstraße 46 m. Spantisch., Garten, Kartoffelb., zu verkaufen. Thorn 3, Rajensenstr. 46.

**Vaden-Einrichtung,**  
weiß lackiert, sowie Bombongläser und Netzesbedarf billig zu verkaufen.  
Angebote unter Z. 2400 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Vertriebene, gebr. Möbel,**  
unklaumes Büfett, Blüschsophä, Alcederische, Wäschsch., Kommode, Schreibstisch, Spiegel, Konsolen, Stühle, gr. Posten Reparaturen- und Gartenmöbel, Geheir, Regal und 8 Angel, Zinkbadewanne, Bettstelle mit Matratzen, Nachtlische, Bilder, Gewebe, Rockmöbel u. a. m. zu verk. Bachelstr. 16.  
Zu verkaufen:  
1 Unterbett, 1 Kronleuchter (mit Gasflack), 1 Kinderpielwagen (Rasten), Gardienen.  
Zu erf. von 9-3 Uhr. Wellenstr. 136, 1.r.  
**Eine Milchziege**  
zu verkaufen. **Haupt, Gonschew.**

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin mit zwei Zweigniederlassungen Deutsche Militärdienst-Versicherung in Hannover empfiehlt sich zum Abschluss von

**Lebens-, Militärdienst-, Ausstener-, Unfall und Haftpflichtversicherungen.**  
Prospekte und Auskünfte durch den Vertreter  
Herrn S. Getzel in Thorn, Seglerstraße 3,  
Telephon 127.

Empfehle den geehrten Herrschaften:  
**hochlegante Hochzeits-, Tauf- und Spazier-Ruitschen, sowie Reise-Suhrwert**  
ein- und zweispännig.  
**A. Wycinski, Culmer Chaussee 157,**  
Telephon 803.

**Zur Ernte** empfehlen wir zur sofortigen Lieferung:  
**Grasmäher**  
**Getreidemäher** Cornid, Deering, Fahr, Wery  
**Pferderechen**  
**Heuwender**  
**Schleifsteine.**  
Noch gut sortiertes Lager in **Ersatzteilen.**  
Prompte Ausführung von Reparaturen.  
Gestellung von Monteuren.  
**Max Nirsch & Krause, G. m. Maschinenfabrik,**  
b. H.,  
**Thorn-Moche.**  
Fernsprecher 646 und 1491.

**Briefumschläge**  
für Private und Behörden, mit und ohne Druck, liefert zu zeitgemäßen Preisen  
**G. Dombrowski'sche Buchdruckerei,**  
Thorn, Katharinenstraße 4.

**Pianos**  
zu vorteilhaften Preisen.  
sind nur noch kurze Zeit käuflich.  
Ankunft und Beschigung meines reichhaltigen Lagers bereitwilligst im neu eingerichteten Magazin  
**Coppertulstr. 30.**  
**W. Zielke.**  
Gute, gebrauchte **Instrumente** haben gelegentlich zum Verkauf.

Neue, elegante, vollständige **Wohnungseinrichtung,** bestehend aus Herren-, Bohn-, Schlafzimmern und Diele, umständehalber im ganzen oder auch einzeln zu verkaufen.  
Angebote unter D. 2379 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Außbaum-Verh., Schrankstuhl, Gabelins, Bilder, ant. Wanduhr** netztauglich. Angebote unter E. 2405 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Großes und kleines Bettstell mit Matratzen, 2 Polsterstühle, 1 Kiegestuhl, Garderobenständer zu verkaufen.** Bachelstraße 6, unten.  
Zu verkaufen:  
**1 Gischrant, 1 Eadentisch, 1 Ausziehtisch** u. versch. Zu erf. Schullstraße 5, Hof.

**Feldstecher**  
Geeztes Fabrikat, 1 Offiziersfädel und Seitengewehr, tadellos erhalten, zu verkaufen. Angebote unter X. 2398 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Fahrrad mit Freilauf,** Lampe, Tasche 75 Mark, verkäuflich. Angebote unter D. 2404 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Harmonium,** erstklassiges Fabrikat, zu verkaufen. Angebote unter G. 2407 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**1 neues Grammophon mit 12 Platten** sofort zu verkaufen. **W. Markt 8, 3.** Belgische Jungtiere zu verkaufen. **Schmiedbergstr. 1, ptr., r.**

**8 1/2 Morgen** gutes Land, an Fritz Reuterstr., Moder, zum 15. Sept. d. Js. zu verpachten.  
**3" Arbeitswagen** mit festem Kartoffelkasten zu verkaufen. Näheres **Kaun,** Thorn, Culmer Chaussee 49.

**Speicher**  
Baderstr. 3 zu verm. **M. Radt.**

**Lose**  
zur Geldlotterie zugunsten der Allgemeinen Deutschen Pensionsanstalt für Beamte und Lehrerinnen, Ziehung am 7. August 1918, 6083 Gewinne mit zusammen 200 000 Mark, Hauptgewinn 75 000 Mark, zu 3 Mark, Porto und Liste 35 Pfg., Nachnahme 20 Pfg. mehr, zur 28. Geldlotterie des Zentral-Komitees des preussischen Landesvereins vom Roten Kreuz, Ziehung vom 25. bis 28. September 1918, 15 997 Geldgewinne mit 500 000 Mark, Hauptgewinn 100 000 Mark, zu 3.30 Mark, Porto und Liste 35 Pfg., Nachnahme 20 Pfg. mehr, zu haben bei  
**Dombrowski,** königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, Katharinenstraße 1, Ecke Wilhelmplatz Thorn.

Nur noch einige neue **Sanz Motor-Dreschkästen** sofort lieferbar.  
**Hodam & Ressler,**  
Sanzig T.

**Gute Ablahferkel** zu verkaufen.  
Lindenhof bei Thornisch Papan.

**Glutemil 12 Ruffeläden,** 3,3 Bism-Roads, 2 Monate, **2 bl. Wiener Sämmen,** tragend, 1. Preis und Jungtiere verkäuflich. **Wagenhand 3, am Culmersee.**

**Spirituskocher, Koffer, Bücher** u. a. m. zu verkauf. Wellenstr. 131, 1. r.

**Ca. 100 Weinflaschen** und diverse andere, sowie ein Kasten feinstes Zeitungspapier ab Haus verkäuflich. Wellenstr. 70, 1. l.